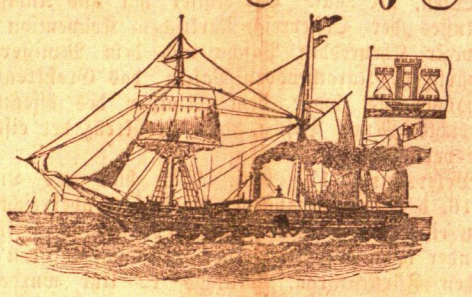
Memeler Dampfboot.

„Memeler und Grenz-Zeitung."

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando **3** Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3½ Mark.
Für Rußland **3** Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit **15** R.-Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit
20 R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile **25** R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind **spätestens** bis Nachmittag 2 Uhr
einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten **10** R.-Pf.

№ 116. Memel, Dienstag, den 20. Mai. **1879.**

Freitag, den 23. Mai, Nachm. 4 Uhr,
Sitzung der Stadtverordneten.

Nach Einführung des neugewählten Mitgliedes, Herrn Tischlermeister C. Kundt, kommen zum Vortrage: Revisionsprotokolle der städtischen Kassen; der am 17. Mai 1877 gestellte und damals durch Beschluß der Versammlung auf zwei Jahre zurückgelegte Antrag wegen Abänderung unseres Communalsteuer-Regulativ's; Antrag des Magistrats zur Unterbringung der neuerdings hierher verlegten Compagnie Artillerie das neu erbaute Sergies'sche Haus, Kasernenstraße Nr. 2 für 3300 Mk. zu miethen; Bericht der aus Mitgliedern des Magistrats, der Schuldeputation und der Stadtverordneten-Versammlung bestehenden Commission betreffs die Gewährung von Freischule; Bericht über die gemeinschaftliche Sitzung der Magistratsdeputirten und der Finanz-Commission betr. die bei der Etatsberathung gestellten Anträge; Antrag des Magistrats betr. Zahlung eines Pauschquantums an den Abdecker für Tödtung herrenloser Hunde; Darlehns-Gesuche bei der Sparkasse von Herrn Streichert, Wittwe M. Piper und Herrn Th. Schakowsky; Lizitations-Verhandlungen betr. die Verpachtung der Buden in der Markthalle und des Roßgarten-Terrains an der Wolff'schen Ziegelei; Antrag auf Wahl der Communalsteuer-Reclamations-Commission; Gesuch der Händlerwittwe Hohmann um Freischule für ihren Sohn; Gesuch des Händler Wilh. Kloß der Frau Hohmann den Pachtzins für die Bude in der Markthalle zu ermäßigen; Antrag des Magistrats auf Inspicirung der mit städtischen Kapitalien beliehenen Grundstücke. Antrag des Herrn Heinr. Gerlach: der Magistrat wolle die zuständige Behörde auffordern den sog. Mühldamm umpflastern zu lassen. **C. Fr. Zacher.**

Tages-Chronik.

Den 20., Vorm. 9 Uhr auf dem Kreisgerichte Verkauf des Eigenkäthner Patra'schen Grundstücks Schmelz Nr. 2264.; 10 Uhr auf dem Kreisgerichte Verkauf des Arbeiter Kanscheit'schen Grundstücks Schmelzberg Nr. 2638.; 11 Uhr auf dem Kreisgerichte Verkauf des Wirth Purwins'schen Grundstücks Stutten Nr. 1488.; Nachm. 2 Uhr Auction im Barth'schen Pfandleihgeschäft.

Wochenschau.

* Memel, den 19. Mai.

Ein **Parlament** ist vortrefflich geeignet, Kritik zu üben, aber nur sehr wenig geeignet, selbst zu schaffen. In seiner Natur liegt es, eine Directive zu geben, aber ganz und gar nicht, detaillirte Ausarbeitungen zu machen. Wird dieser Character des Parlamentarismus verkannt, so ist dessen Mühen mit Unfruchtbarkeit geschlagen, und was etwa doch zu Stande kommt, das trägt bei der Geburt schon den Stempel der Revisionsbedürftigkeit. Solche Vorkommung der natürlichen Aufgabe des Reichstages zeigt sich auch in der neuesten Vorlage, die vorläufige Einführung von Zolltarifänderungen betreffend. Im ganzen Reichstage ist wohl Niemand, der den Entwurf in der vorliegenden Fassung für annehmbar hielt. Ein sehr vager Gedanke ringt darin nach gesetzgeberischem Ausdruck, oder richtiger, der Bundesrath verlangt vom Reichstage, daß dieser für einen sehr vagen Gedanken einen gesetzgeberischen Ausdruck finde. Das ist aber offenbar nicht Sache des Reichstags, sondern Sache der Fachmänner, welche ja die Reichsregierung zu ihrer Verfügung hat. Geht man auf diesem Wege weiter, so kommt man zu der unmöglichen Forderung, daß der Reichstag auch den Etat entwerfe. Der Wunsch, der Spekulation einen Riegel vorzuschieben, ist ja ein ganz berechtigter. Jeder wäre an seinem Platze gewesen, hätte der Reichstag diesen Wunsch ausgesprochen, die Regierung sorgsam geprüft, in welcher Weise diesem Wunsche Folge gegeben werden könne, und dann der Reichstag wieder Kritik geübt an dem praktischen Vorschlage der Regierung. Jetzt aber ist die umgekehrte Ordnung beliebt und keine größte Gewissenhaftigkeit kann hindern, daß Verkehrtes zu Tage tritt. Es kann unmöglich als ein hinreichender Ersatz angesehen werden, daß bei dieser verkehrten Ordnung der Dinge auch das Schwergewicht der Verantwortlichkeit aus der Regierung fort und in den Reichstag verlegt wird. Der zweite Entwurf, der in der letzten Woche neu an den Reichstag gekommen ist, betrifft die Einrichtung einer Statthalterschaft in den Reichslanden. Es soll der Schein einer monarchischen Spitze in Straßburg geschaffen werden. Der Statthalter, den der Kaiser ernennt, ist unverantwortlich. Die Verantwortlichkeit liegt bei dem gegenzeichnenden Staatssecretair, den mit dem ganzen höheren Beamtenthum gleichfalls der Kaiser ernennt. Ein Staatsrath nach dem Muster des Preußischen Herrenhauses wird ebenso in allen Mitgliedern vom Kaiser berufen. Der Landesausschuß erfährt eine numerische Erweiterung, welche das Uebergewicht der ländlichen über die städtischen Gemeinden zu vergrößern bestimmt ist. Die Wahlen sind natürlich indirecte. Die Auflösung des Landesausschusses und der Bezirkstage bleibt ein Recht des Kaisers. Man sieht, der Statthalter soll von dem wichtigen Geschäfte des Repräsentirens herzlich wenig abgezogen werden. Für die Kosten der Repräsentation sind 180,000 Mk. angesetzt. Bei den bescheidenen Gewohnheiten des zum ersten Statthalter ausersehenen Feldmarschalls Manteuffel dürfte diese Summe wohl ausreichen. — Im Bundesrathe sollen die Reichslande eine berathende Stimme erhalten. Im Reichstage giebt es jetzt und wohl noch geraume Zeit nichts als Zolldebatten. Bei der Position „Eisen ꝛc." gab es endlose Redekämpfe und zahlreiche Anträge. Die Mannigfaltigkeit der letzteren beweist am besten, daß ein einheitliches Zollinteresse in Deutschland nicht existirt.

Im **Auslande** ging es während der vergangenen Woche stiller zu. Der Berliner Vertrag ist der einzige Gegenstand nationaler Mühewaltung, und auch diese wird von Tag zu Tage geringer durch die fortschreitende Erfüllung der einzelnen Vertrags-Bestimmungen. Details geben zwar noch Anlaß zur Auswechselung von Noten, hie und da auch zu persönlichen Zusammenkünften von Diplomaten, deren Ruhm gleichen Schritt hält mit ihrer Reiselust — aber es ist überall kein Zweifel, daß an dem Wesentlichen der getroffenen Abmachungen nicht gerüttelt werden darf. Bulgarien hat seinen Fürsten, der die Krone und ein General-Majors-Patent — vom Secondelieutenant ein ganz kräftiger Sprung — dem Oheim von Rußland zu danken und seine Regierung wird wohl auch eine ständige Bethätigung dieser Dankbarkeit sein. Prinz Alexander von Battenberg hat bereits erklärt, fürderhin nur noch Bulgarien sein Vaterland zu nennen. Man sieht auch hier, daß die Extreme sich berühren: Der Patriotismus hat in gewissen hohen Kreisen etwas Internationales.

England hat mit Afghanistan seinen Frieden geschlossen, der unter keinen Umständen ein billiger ist. Dieser einen Kriegssorge ledig, unterhält sich das Parlament mit Interpellationen über die weitest abliegenden Gegenstände, die oft genug jeder Englischen Einwirkung entzogen sind.

In **Italien** macht der Bombenprozeß einiges Aufsehen; er erinnert daran, daß nihilistische und anarchistische Elemente nicht allein in Rußland zu finden sind.

Oesterreich-Ungarn hat, dem Landesgebrauche auch in diesem Punkte huldigend, sein Verhältniß zur Pforte in betreff der occupirten und noch zu occupirenden Türkischen Landestheile „provisorisch geregelt. Die provisorische Annexion ist jedenfalls eine originelle Einrichtung. Die inneren Fragen ruhen, da die Parlamente geschlossen sind; die Ruhe wird aber kaum lange währen. Umwälzungen sind jedenfalls schon in Vorbereitung.

In **Frankreich** hat das Zusammentreten der Deputirtenkammer zunächst wieder etwas mehr Halt in das Ministerium gebracht, das schon in sich zu zerfallen drohte. Die Rückkehr der gesetzgebenden Körperschaften nach Paris erscheint gesichert, die Frage Blanqui hat ihre Schrecken gänzlich verloren. Bedenklicher aber steht es mit dem beginnenden Culturkampf. Hier ist ein Erfolg, ja nur ein erster Scheinerfolg, blos für ein sehr populäres Ministerium möglich, und das ist im eigentlichen Sinne das Ministerium Waddington nie gewesen. Herr Gambetta wird deshalb auch schon wieder als Candidat für die Ministerpräsidentschaft genannt. Es scheint aber, als sei er jetzt ebenso wie früher ein Candidat wider Willen.

Politische Uebersicht.

r. Memel, den 19. Mai.

Es ist ein altes Mittel und hat sich oft bewährt — wenn die **Gegensätze in einem Lande** gar zu schroff sich gegenüberstehen, wenn eine Versöhnung nicht anders zu erzielen und ein Aufeinanderplatzen der Geister oder gar der Fäuste, eine Explosion zu befürchten ist, dann wird eine äußere Gefahr heraufbeschworen. Flugs sind die inneren Wirren beigelegt, mit eins haben die Gegensätze sich ausgeglichen und die bisherigen Feinde kämpfen Rücken an Rücken gegen den neuen Feind. Mancher Französische Krieg ist nach diesem Rezepte zu Stande gekommen und die augenblickliche Lage der Dinge scheint bei uns daheim in Regierungskreisen die Befürchtung hervorzurufen, Frankreich könne bald abermals zu diesem Auskunftsmittel sich gedrängt fühlen. Vielleicht auch will man nur in der Bevölkerung diese Befürchtung wecken und so für die Erhöhung des Militäretats Stimmung machen. Es wäre natürlich gegen allen diplomatischen Brauch, und die Erfahrungen mit dem berühmten „Krieg in Sicht"-Artikel von 1875 ermuntern nicht eben zu einer Ausnahme, es wäre also wie gesagt, gegen allen diplomatischen Brauch, wenn die Regierung in ihren Organen ganz geradezu, ganz ohne Umschreibung es aussprechen wollte, sie sehe einen Französischen Ueberfall voraus und wolle darum rüsten. Aber scharfen Auges überwachen die Regierungsblätter und die officiösen Organe die Vorgänge in Frankreich, registriren alles, was die zunehmende Verwirrung, die Zuspitzung der Gegensätze kennzeichnet, das Anwachsen des Radikalismus, das Anschwellen der inneren Gefahren, die steigende Unsicherheit der Zustände. Parallel damit gehen die Andeutungen von einer nothwendigen Verstärkung der Artillerie im Hinblick auf die partielle Ueberlegenheit Frankreichs in dieser Richtung, die Nothwendigkeit einer Erhöhung des Militäretats.

Die Zustände in **Frankreich** sind nun freilich so bedrohlich, so verworren und so unerquicklich wie nur irgend möglich. Die Radikalen gewinnen ganz bedenklich an Macht und Einfluß im Lande und üben so einen bedenklichen Einfluß auf das Parlament. Hier hat die äußerste Linke aber das Regiment und jeder Tag kann unüberlegte, folgenschwere Beschlüsse bringen, kann eine Krisis heraufbeschwören. Die Gemeindeverwaltungen in den großen Städten sind ganz und gar in den Händen der Radikalen. Die jüngsten Gemeindevertretungswahlen in Paris ergaben das merkwürdige Resultat, das fast lauter Chambregarnisten, lauter radikale Agitatoren, Journalisten, Arbeiter gewählt wurden, und im Ganzen nur 2 Conservative. In Lyon ging es ebenso zu, und in einer Reihe anderer Städte nicht anders. Die heimkehrenden Communards finden mehr Einfluß, als sie ihn vordem jemals hatten. Die Clerikalen auf der andern Seite arbeiten nicht minder tapfer gegen die Regierung und die Bonapartisten fangen an, Stimmung für den Prinzen Napoleon zu machen. Ob aber ein Krieg gegen Deutschland den Herren in den Sinn kommen kann, das freilich ist eine andere Frage; ob Deutschland erst einer Verstärkung seiner militärischen Einrichtungen braucht, um sich gegen das zerrüttete Frankreich zu wehren, auch das ist eine andere Frage.

Die Thronrede, mit welcher am 17. der **Oesterreichische Reichsrath** feierlich geschlossen wurde, entspricht ganz den mäßigen Erwartungen, welche an dieselbe geknüpft wurden. Eine ziemlich trockene Aufzählung der in der abgelaufenen Session vollbrachten legislativen Werke, welche sich nur am Schlusse zu einiger Lebhaftigkeit erhebt, wo der guten Beziehungen zn den anderen Mächten und der Huldigungen für das Kaiserpaar gedacht wird — das ist der Inhalt der Thronrede. Ueber die Absichten der Regierung, über die Wahlen, über die künftige Richtung der auswärtigen Politik ist in der Thronrede nicht einmal eine Andeutung enthalten. Selbst der Rückblick auf die abgeschlossene Thätigkeit des Reichsrathes ist — ganz den Thatsachen entsprechend — nicht sehr von freudigen Gefühlen belebt. Die Thronrede erwähnt selbst, daß „Vieles von dem unvollendet geblieben"

ist, was am 5. November 1873 am Beginne der Session als Programm aufgestellt wurde. Man braucht sich nur zu erinnern, daß damals die Steuer-Reform, die Regelung der Valuta, die Civilprozeß-Ordnung, die Invaliden-Versorgung in Aussicht gestellt wurden, um diese Stelle gehörig zu würdigen. Von Bedeutung ist der den Beziehungen zum Auslande gewidmete Passus dadurch, daß das Friedensbedürfniß des Landes mit Nachdruck betont wird. „Es gereicht mir zur hohen Befriedigung" — heißt es an dem betreffenden Orte — „uns diesem Ziele (der Erhaltung und Sicherung des Friedens) nahe zu sehen." Im Uebrigen entspricht die Farblosigkeit der Thronrede ganz der Situation, in welcher sich die Regierung dem Parlamente gegenüber befindet.

Rußland betreibt mit Eifer die Umgestaltung seines Heerwesens. Die 140 Infanterie-Linien-Regimenter, welche bis jetzt eine Formation von drei Bataillonen zu je fünf Compagnien hatten, werden künftig aus vier Bataillonen zu je vier Compagnien bestehen; die dadurch nothwendige Verstärkung der Cadres mit eingerechnet, würde die Russische Armee im Friedensstande 20,000, auf Kriegsfuß um 130,000 Mann verstärkt erscheinen. Die Durchführung dieser Maßregel soll mit Beschleunigung erfolgen, welcher Umstand mannigfachen Commentaren begegnet.

Der junge **Bulgarenfürst Alexander I.** wird ohne Zweifel ein herbes Prüfungsjahr vor sich sehen. Allerorten regen sich nationale Hoffnungen und Wünsche. Die Bulgaren Ostrumeliens suchen bereits ihre Fühlhörner bis zu ihm auszustrecken. Einstweilen erklärt die Nationalpartei zwar officiell, daß sie sich den Bestimmungen des Berliner Vertrages fügen wolle, nicht aber ohne vorher die nationalen Wünsche dem General-Gouverneur bekannt gegeben zu haben. Als Vermittler zwischen dem letzteren und der Nationalpartei fungirt der Neffe des General-Gouverneurs Fürst Emanuel Vogorides. Einstweilen dürfte wohl das Regime Aleko Paschas ohne Kampf und ohne Widerstand installirt werden. Aleko wird, nachdem zwischen ihm und General Skolypin bereits eine Verständigung über die die Uebergabe der Regierungsgeschäfte betreffenden Maßregeln erzielt ist, zwischen dem 18. und 20. Mai in Philippopel eintreffen, wo ihn die internationale Commission für Ost-Rumelien empfangen wird.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin,** 17. Mai. Es ist jedenfalls sehr verdienstlich, für eine verlorene Sache bis zum letzten Augenblick jede Kraft einzusetzen; aber selbst die beste Vertheidigung macht eine verlorene Sache nicht zu einer interessanten. Nachdem gestern der Roheisenzoll in der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Höhe Annahme gefunden, ist die Fixirung der übrigen Eisenzoll-Positionen nur eine Consequenz, die sehr mäßigen freien Spielraum läßt. In die Oede der Materie brachte erst der sozialdemokratische Abgeordnete Kayser einige Abwechselung, wenn auch nicht eben in angenehmer Weise. Der Scherz, unter zeitweiliger, oberflächlichster Exemplifizirung auf Stabeisen über alles Mögliche bei einer Spezialdebatte zu sprechen, hat wenig Männliches und ist nicht dazu angethan, für Herrn Kayser und dessen Freunde Sympathien zu erwecken. Herrn Kayser ist es wohl auch nicht um Sympathien zu thun, als vielmehr um etwas Skandal. — Herr Delbrück erzielte eine Ermäßigung des Eisenzolls auf 50 Pf. pro 100 Kilogramm für Schwedisches Stabeisen zur Kratzenfabrikation (selbstverständlich gegen Erlaubnißschein und unter Controle). Im Uebrigen blieb Position 6, Eisen und Eisenwaaren, unverändert. Nächsten Montag soll die erste Lesung des Sperrgesetzes vorgenommen werden.

Der Gesetzentwurf über die vorläufige Einführung von Zolltarifänderungen ist heute mit den Motiven dem Reichstage zugegangen. Es ist viel gesagt, sehr viel, aber nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß noch kein Gesetzentwurf mit so mageren Motiven dem Reichstage unterbreitet worden ist. Selbst der gesunde Grundgedanke des Entwurfs, die Verhinderung einer illoyalen Spekulation auf Kosten des Staates, der Consumenten und inländischen Produzenten, wird nicht einmal deutlich ausgesprochen. Von einer Rechtfertigung der Spezialitäten der vorgeschlagenen Ausführung dieses Gedankens ist gar keine Rede. Es gewinnt den Anschein, als sei nur eine Rücksicht allein maßgebend, nämlich die Rücksicht auf die größtmöglichen Einnahmen des Reiches, und alles Andere sei nur dekoratives Beiwerk. Recht peinlich müssen auch Wendungen, wie die folgenden, berühren: „Endlich haben meist doch nur kapitalskräftige Unternehmer das Maß von Geldmitteln und Kredit zur Verfügung, welches erforderlich ist, um große Vorräthe auf einmal anzuschaffen und bis zu günstiger Gelegenheit oder zu allmäliger Verwendung zu lagern. Die ohnehin schon ungünstigere Lage der kapitalsärmeren Konkurrenten kann also noch weiter verschlechtert und bis zu ernstlicher Gefährdung ihrer geschäftlichen Existenz herabgedrückt werden, indem jene in den Stand gesetzt sind, ihre zu den früheren geringeren Sätzen verzollten Vorräthe zu Preisen zu verkaufen, welche ihnen noch einen Gewinn abwerfen können, während sie für die Anderen schon jede Möglichkeit einer Conkurrenz ausschließen." Unzweifelhaft liegt etwas Wahres in diesen Worten. Stünden diese Worte aber nicht in den amtlichen Motiven zu einem Gesetzentwurf, sondern vielleicht in einer Zeitung von nicht ganz ausgesprochen antisozialistischer Gesinnung, so wäre die Zeitung in Gefahr, auf Grund des Sozialistengesetzes unterdrückt zu werden. Obiges Citat aus den Motiven würden die Herren Fritzsche und Bebel, ja selbst Herr Hasselmann ohne Weiteres unterschreiben; allerdings würden sie weitere Consequenzen erzielen, und den Capitalismus etwas gründlicher zu bekämpfen suchen.

Telegraphische Nachrichten.

Halle a. S., 18. Mai. Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Koerbisdorf hat heute nach reichlichen Abschreibungen die Dividende für das verflossene Geschäftsjahr auf 5 Prozent festgesetzt.

Wien, 17. Mai. Der Kaiser hat aus Anlaß des Abschlusses der Oesterreich-Türkischen Konvention dem Großvezir Kheyreddin Pascha und dem Minister des Auswärtigen, Karatheodory Pascha, das Großkreuz des Stephansordens, sowie dem Minister des öffentlichen Unterrichts, Munif Pascha, das Großkreuz der eisernen Krone verliehen.

Petersburg, 17. Mai. Nach hier aus Livadia vom 16. d. M. eingegangenen Nachrichten überreichte die gestern eingetroffene Bulgarische Deputatian dem Fürsten Alexander heute die Akte seiner Erhebung auf den Bulgarischen Fürstenthron. Mittags 12 Uhr wurde der Fürst an der Spitze der Deputation vom Kaiser Alexander empfangen, wobei der Fürst in Französischer Sprache folgende Worte an den Kaiser Alexander richtete: „Nachdem ich von der Deputation die Akte meiner Erhebung auf den Bulgarischen Thron empfangen habe, erachte ich es für meine erste Pflicht, Ew. Majestät als Befreier unseres Volkes meine Dankbarkeit auszusprechen." Die Deputation wurde hierauf zur Kaiserlichen Tafel gezogen.

— 18. Mai. Ein Telegramm des Generalgouverneurs von Orenburg vom 16. c. meldet, daß in Nischneuralski eine neue Feuersbrunst bei sehr starkem Sturme ausgebrochen ist, durch welche mehrere der Krone gehörige Gebäude, darunter die Rentei, vernichtet wurden. Der Feuerschaden sei sehr groß. In Orenburg selbst entstand am 16. d. ein zweiter großer Brand, welcher einen beträchtlichen Theil der bei der früheren Feuersbrunst verschont gebliebenen Vorstadt in Asche legte.

Paris, 17. Mai. Der Generalprokurator von Paris hat in einem an den Präsidenten der Deputirtenkammer gerichteten Schreiben um die Ermächtigung nachgesucht, gegen den Deputirten Cranier von Cassagnac wegen mehrerer in dem Journal „Pays" veröffentlichten Artikel die gerichtliche Verfolgung einleiten zu dürfen — Auf den Wunsch des Ministers des Innern hat der Deputirte Lockroy (Radikaler) die Einbringung der Interpellation über die Agitationen der Geistlichkeit in der Diözese Aix auf nächsten Montag vertagt.

— 18. Mai. Die „Republique francaise" schreibt, die auf dem Berliner Vertrag beruhenden Verhandlungen über die Feststellung der Grenzen Griechenlands würden im Juni in Konstantinopel ihren Anfang nehmen. Die Aktion werde eine kollektive sein und wahrscheinlich den Charakter einer Konferenz tragen. Die bezüglichen Entschließungen seien mit Einstimmigkeit gefaßt worden.

London, 17. Mai. Zu Ehren der Deutschen Kaiserin fand gestern bei der Königin ein großes Diner statt, welchem die Mitglieder der Königlichen Familie, der Deutsche Botschafter Graf Münster, der Herzog von Northumberland, die Lords Salisbury, Granville, Sidney, Loftus, Hartington und die Hofwürdenträger beiwohnten.

Florenz, 17. Mai. Der Assisen-Gerichtshof hat in Uebereinstimmung mit dem Verdikt der Geschworenen die drei Individuen, welche am 9. Februar 1878 eine Orsini-Bombe unter die von dem Requiem für Viktor Emanuel nach Hause zurückkehrenden Arbeitervereine geworfen haben, je zu einer Zuchthausstrafe von 21 Jahren verurtheilt.

Madrid, 16. Mai. Die von der „Agence Havas" verbreitete Nachricht, daß die Spanische Regierung in Bezug auf die sozialistische Bewegung von einigen Mächten Noten erhalten habe, ist unbegründet.

Stockholm, 17. Mai. Die vom Reichstage beschlossenen Einfuhrzoll-Erhöhungen auf Zucker, Kaffee und Tabak treten vom 19. d. M. ab in Kraft.

Bukarest, 17. Mai. In einer gestern hier stattgehabten Wahlversammlung beantragte Costinescu, ein anerkannter Führer der liberalen Partei, folgende Lösung der Judenfrage: Es sollen die Rechte des Rumänischen Bürgers und die volle Gleichberechtigung mit denselben allen in Rumänien geborenen Israeliten zuerkannt werden, welche niemals unter ausländischem Schutze gestanden und sich der Militär-Auslösung unterzogen haben. Costinescu erachtet die Betheiligung an der Militärauslösung als eine Option für die Rumänische Nationalität. Alle Juden, welche Rumänische Unterthanen seien, müßten dieser Categorie angehören. Die übrigen Juden seien fremdländische Unterthanen und den allgemeinen Rechtsnormen unterworfen, sie würden demnach, um die Naturalisation zu erlangen, sich den für alle übrigen Ausländer vorgeschriebenen Formalitäten unterziehen müssen. Diese vorgeschlagene Lösung der Judenfrage wurde von der Versammlung, an welcher über 2000 Wähler Theil nahmen, sehr günstig aufgenommen.

Salonichi, 17. Mai. In Uskup, Pristina und Mitroviza ist ein Firman der Pforte bekannt gemacht worden, in welchem unter Androhung der Todesstrafe vor jedem Angriffe auf Oesterreichisch-Ungarisches Militär gewarnt wird.

Kairo, 17. Mai. Der Protest der Deutschen Regierung, welcher heute durch den Deutschen Generalkonsul dem Khedive formell überreicht wurde, ist gegen die willkürliche Handlungsweise des Khedive gerichtet, welcher durch die Finanzdekrete vom 22. v. M die Beziehungen der Egyptischen Regierung zu den Gläubigern veränderte, deren Rechte unter den Schutz der internationalen Gerichtshöfe gestellt worden sind.

Telegraph. Dep. des Memeler Dampfb.

Berlin, 19. Mai. Der Kaiser ertheilte heute einer Deputation aus Ostpreußen, bestehend aus dem Oberbürgermeister Selke, Königsberg, Grafen Dohna, Schlodien; Landrath v. Hüllessem, Kuggen; Landesdirector Saucken, Tarputschen, Audienz.

Locales.

* [Kreistagssitzung. Schluß.] Auch die beiden letzten Gegenstände betrafen Chausseebauangelegenheiten. Der Kreistag vom 5. Juni 1877 hat einen Beschluß gefaßt, und ist dieser Beschluß durch Verfügung des Bezirksraths zu Königsberg vom 13. August 1877 bestätigt. Trotzdem hat die Königl. Regierung zu Königsberg den Antrag des Kreis-Ausschusses auf Extrahirung des nach dem Gesetz vom 17. Juni 1833 vorgeschriebenen Allerhöchsten Privilegs zur Emanirung der in § 2 des erwähnten Kreistags-Beschlusses in Aussicht genommenen Obligationen durch Verfügung vom 29 November 1877 abgelehnt, welche Verfügung durch Oberpräsidial-Rescript vom 4 Juni 1878 bestätigt ist. Inzwischen sind die Bedenken der erwähnten Regierungs-Verfügung durch Erfüllung der im § 1 des Kreistags-Beschlusses vom 5. Juni 1877 stipulirten Bedingungen beseitigt. Durch die Verfügung der Königl. Regierung zu Königsberg vom 16. Juli 1878 ist die forstfiskalische Beihülfe von 10,000 Mark für den Bau der Chaussee Prökuls-Tyrus-Moor gesichert. Soweit ferner die unentgeldliche Hergabe des Terrains zum Bau der beschlossenen Chausseen in Frage gekommen ist, ist sie, und zwar bei den Chausseen Prökuls-Lankuppen und Dtsch. Crottingen-Zarthen, vertraglich gesichert. Bei den anderweit beschlossenen Chausseen haben bisher Verträge nicht geschlossen werden können, weil die Absteckungen der Chausseetracte nicht vollendet sind. — Bezüglich endlich der Prämiirung der Bauprojecte hat die Provinzial-Verwaltung die Verfügungen vom 12. October 1877 und 24. November 1878 erlassen. Danach ist die Prämiirung der beschlossenen Brücken abgelehnt, dagegen sind die Chausseebau-Prämien in Bezug auf folgende Strecken gesichert: 1) Von Prökuls nach der Lankupper Brücke über den König-Wilhelms-Canal, deren Kosten-Anschlag revidirt ist auf 138400 Mk, 2) von Prökuls nach der Meyenhofer Brücke über den König-Wilhelms-Canal, deren Kosten-Anschlag revidirt ist auf 67120 Mk., 3) von Dtsch. Crottingen nach Zarthen, der Kosten-Anschlag revidirt auf 77300 Mk., in Summa 282,820 Mk., wobei bemerkt wird, daß für die Straße ad 3 durch die von der Provinzial-Verwaltung vorgeschriebene abgeänderte Construction der Dangebrücke eine nachträgliche Veranschlagung stattgefunden hat, nach welcher sich die Kosten auf 78,700 Mk. belaufen, welche Veranschlagung indeß bisher nicht revidirt ist; 4) die ebenfalls am 5 Juni 1877 beschlossene Chaussee von der Gasanstalt Memel unter Ueberbrückung der Dange zwischen Schaulen und Bachmann ꝛc., deren Kosten auf 231300 Mark veranschlagt sind, ist bisher nicht zur Revision des Anschlags resp Prämiirung vorgelegt; dagegen ist der Anschlag der unter Nr. 5 dieser Proposition dem Kreistage zur Beschlußfassung unterbreiteten Chaussee von der Gasanstalt in Memel unter Ueberbrückung der Dange zwischen Schaulen und Bachmann auf Krucken-Görge und von da mit einer Abzweigung nach der Plicker Grand-Chaussee bei Dinwethen mit der andern Abzweigung von Krucken-Görge auf den 6 Arme-Weg vor Naddeilen auf 229940 Mk. von der Provinzial-Verwaltung revidirt und die Provinzial-Prämie bis auf Weiteres reservirt. Endlich ist hervorzuheben, daß in Ausführung des Kreistags-Beschlusses vom 5. Juni 1877 der Kreis-Ausschuß bereits im Etatsjahr 1878/79 den Ausbau der Chaussee Prökuls-Lankuppen beschlossen hat, und daß dieser Ausbau durch Herstellung des Planums von Prökuls bis Wenskeu und Anlieferung der Steine zu dieser Theilstraße vorgeschritten ist. Es ist ferner die Herstellung des Planums für die Rest-Strecke Wenskeu-Lankuppen verdungen, endlich die Herstellung des Planums für die Chaussee Prökuls-Meyenhöfer Canal-Brücke und für die Chaussee Deutsch-Crottingen-Zarthen die Anschaffung des gesammten Materials und die Aufmauerung der Brückenpfeiler über Hochwasser für das Etatsjahr 1879/80 beschlossen. Mit Rücksicht auf diese Thatsachen erscheint die Effectuirung der in § 2 des Kreistagsbeschlusses vom 5. Juni 1877 und behufs dessen im Hinblick auf die Regierungsverfügung vom 29 November 1877 folgender, den erwähnten Kreistagsbeschluß theilweise abändernder Beschluß nothwendig. § 1. Der Kreistag beschließt: 1) Von dem Bau der Brücke über die Minge bei Baiten und bei Sudmanten-Marienburger-Urban über die Schmeltelle bis auf Weiteres Abstand zu nehmen. Dagegen beschließt der Kreistag in Uebereinstimmung mit dem Kreistags-Beschluß vom 5. Juni 1877; 2) den Bau folgender Chausseen: a. vom Uebergang der Tilsit-Memeler Eisenbahn beim Marktflecken Prökuls bis zur Brücke über den König-Wilhelms-Canal bei Lankuppen, b. von der ad a proponirten Chaussee zwischen Station 4 und 5 bei Prökuls bis zur Brücke über den König-Wilhelms-Canal bei Meyenhof, c. vom Kirchdorf Dtsch. Crottingen bis zum Schnittpunkt der Landstraße von Wallehnen nach Memel beim Dorfe Adl. Zarthen und Ueberbrückung des dazwischen liegenden Dangeflusses 3) Endlich beschließt der Kreistag in Abänderung des bezüglichen Beschlusses vom 5. Juni 1877 den Bau einer Chaussee d. von der Gasanstalt Memel über Luisenhof unter Ueberbrückung der Dange zwischen Schaulen und Bachmann auf Krucken-Görge und von hier mit einer Abzweigung auf die Kies-Chaussee nach Plicken bei Dinwethen und mit einer zweiten Abzweigung auf den Sechsarme-Weg vor Naddeilen. ad 2 und 3 unter folgenden zum Theil bereits existenten Voraussetzungen, nämlich: a. daß die Provinz Ostpreußen 3/5 der nachgewiesenen Baukosten in Gemäßheit des Provinziallandtagsbeschlusses vom 5. April 1878 resp der Provinzial-Ausschuß-Verfügung vom 24. November 1878 im Wege der Prämie hergiebt, b. daß das zum Bau der Chausseen nothwendige Terrain, so weit es definitiv und so weit es auf Zeit hergegeben werden muß, sei es von den Gemeinden und Gutsbezirken, deren Feldmarken den Chausseen adjaciren, sei es von den interessirenden anderweiten Verbänden in specie Amts-Bezirken dem Kreise kostenfrei nach Maßgabe der Bedingungen de dato Berlin, den 8 November 1834, denen sich Gemeinden und Grundbesitzer bei der Anlegung von Chausseen zu unterwerfen haben, hergegeben wird, c daß zum Bau der Chaussee ad 2 b. der Kgl. Forst-Fiskus eine Extra-Prämie von 10,000 Mark bewilligt. § 2 Die Baukosten für die beschlossenen Chausseen, soweit dieselben durch die Provinzial- und Staats-Prämien ad a und c des § 1 nicht gedeckt sind, werden vom Kreise Memel getragen und sind durch eine Anleihe zu decken, welche für die Chausseen ad 2 a bis c in Höhe von 105000 Mk. und für die Chaussee ad 3 d in Höhe von 95000 Mark, also in dem Gesammt-Betrage von 200000 Mark durch allmälig auszugebende auf jeden Inhaber mit Zins-Coupons zu versehende und seitens der Gläubiger unkündbare Obligationen realisirt wird. Die Obligationen werden in Apoints von 3000, 1000, 500, 200 und 100 Reichsmark ausgegeben, mit 4½ Prozent vom Tage der Ausgabe verzinst und mit 1 Prozent des Grnnd-Kapitals unter Hinzurechnung der für die amortisirten Obligationen ersparten Zinsen vom 1. April des auf die Bestätigung dieses Beschlusses folgenden Jahres nach Maßgabe eines vom Kreis-Ausschuß festzustellenden Amortisations-Planes amortisirt. § 3. Zur Deckung der Zinsen der Anleihe, des Amortisationsfonds und zur Bestreitung der etwa nothwendigen Verwaltungskosten sind auf den Kreis 11000 Mark und daneben

seiner Zeit der nach sachverständigem Gutachten zur Unterhaltung der Chausseen erforderliche Betrag alljährlich vom 1. April des auf die Bestätigung dieses Beschlusses folgenden Jahres ab nach Maßgabe der §§ 9 bis 11 der Kreis-Ordnung vom 13. Dezember 1872 auf den Kreis zu vertheilen und zur Kreis-Communal-Kasse einzuheben. § 4. Der Kreistag unterwirft sich bezüglich der nach den vorigen §§ zu bauenden Chausseen den Bedingungen und den Erlassen des Herrn Ministers des Innern, der Finanzen und für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 8. August 1854 und des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 21. August 1869. § 5. Mit der Wahrnehmung aller den Ausbau der beschlossenen Chausseen betreffenden Angelegenheiten ist der Kreis-Ausschuß beauftragt. Derselbe soll in specie zur Vertretung der Kreiscorporation vor Gericht, anderen staatlichen Behörden, Corporationen, Gemeinden und Privaten befugt und berechtigt sein, sich einzelne Personen für specielle Zweige seiner Thätigkeit in Bezug auf den Bau der erwähnten Chausseen zu substituiren § 6. Der Kreis-Ausschuß wird endlich beauftragt, die etwa erforderliche Allerhöchste Bestätigung vorstehender Beschlüsse, die Verleihung des Enteignungs-Rechtes für die zu den im § 1 beschlossenen Chaussee-Bauten erforderlichen Grundstücke resp. Gerechtsame nach Maßgabe des Gesetzes vom 11. Juni 1874 nachzusuchen, auch betreffenden Orts die Ermächtigung zu der im § 2 erwähnten Anleihe nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. Juni 1833 zu erbitten und ist befugt, die Bedingungen des zu erbittenden Allerhöchsten Privilegiums mit den Behörden zu vereinbaren. Der Kreis-Ausschuß hat in Ausführung des Kreistags-Beschlusses vom 5. Juni 1877 den Ausbau der Chaussee Prökuls-Wensken im Zuge auf die Brücke über den König-Wilhelms-Canal bei Lankuppen beschlossen, nachdem durch Schreiben des Landesdirektors der damaligen Provinz Preußen vom 12. Oktober 1877 die Prämie für diese Straße mit 51,000 Mark zugesichert worden war. Die Fertigstellung dieses Theils der Chaussee ist durch Contract mit dem General-Unternehmer Engelhardt bis zum 15. Oktober 1879 gegen Zahlung von 77,026 Mark 28 Pf seitens des Kreises gesichert Ferner ist durch Beschluß des Kreis-Ausschusses vom 15. Februar 1879 mit demselben Engelhardt auf Ausführung der Erd- und Böschungs-Arbeiten, sowie Herstellung der Durchlässe incl. Lieferung der erforderlichen Materialien zur Erbauung der 3143 Meter langen Strecke Wensken-Lankupper Canal-Brücke bis zum 1. Juni 1879 gegen Zahlung von 9643 Mk. 51 Pf. seitens des Kreises contrahirt, so daß im Ganzen für diese Chaussee zu zahlen sind 86699 Mk. 79 Pf. Davon sind bis zum 10. April c. gezahlt 45307 Mk. 25 Pf. Es verbleiben noch zu zahlen 41391 Mk. 54 Pf. Der Kreis-Ausschuß hat ferner in seiner Sitzung am 21. Dezember 1878 beschlossen, im Etatsjahr 1879/80 a. die Chaussee Prökuls-Meyenhof bezüglich des Unterbaues und der Durchlässe, deren Kosten sich anschlagsmäßig beziffern auf 11925 Mk. b. die Chaussee Crottingen-Zarthen bezüglich der Beschaffung des Materials zur Brücke, Ausführung der Brückenpfeiler und des Chaussee-Planums über Hochwasser im anschlagsmäßigen Kostenbetrage von 28000 Mark, zusammen also 81317 Mark 54 Pf. c. die Herstellung der Steinbahn, auf der Chausseestrecke Wensken-Lankuppen beschlossen. Wenn auch angenommen werden kann, daß mit Rücksicht auf die schwierige Beschaffung von Steinen zur Chaussee Wensken-Lankuppen während der Sommerzeit die Position ad c keine Geldausgaben im Laufe der ersten 3 Quartale des Etatsjahres 1879/80 zu bestreiten sein werden, so bleiben die nachgewiesenen 81317 Mark 54 Pf. und da die Kreis-Communal-Kasse nach dem oben erwähnten Vorschuß von 45307 Mark 25 Pf. und der weitern à conto dieser Chaussee geleisteten Ausgabe mit 5490 Mark 84 Pf. keine disponiblen Mittel bis zur Einziehung der nächsten Kreis-Kommunal-Beiträge im Oktober 1879 besitzt, noch folgende Geldmittel zu beschaffen: d. zur Instandhaltung der Chausseen Althof-Laugallen 4930 Mk., Memel-Bajohren 10820 Mk., Paul-Narmund-Nimmersatt 4890 Mk., Schmelzer Steinstraße 675 Mk., in Summa 21315 Mk, und zwar davon pro April, Mai 11830 Mk., pro Juni, Juli 6250 Mk., pro August, Septbr. 3235 Mk, wie oben 21315 Mk., e. zur Deckung der laufenden anderweiten Kreisbedürfnisse bis October c. 6000 Mk., zusammen also 103341 Mk. 65 Pf. An Chaussee-Neubau-Prämie sind nach Maßgabe des von der Provinz erlassenen Wegebau-Reglements im Laufe des October resp. November zu erwarten circa 51000 Mk., so daß noch zu decken bleiben bis dahin 52341 Mark 65 Pf und die in quanta bisher nicht feststehenden Aufsichts- und sonstigen Kosten der Chaussee Prökuls-Lankuppen, die sich circa auf 5000 Mk. beziffern. Zwar sind zur vorschußweisen Deckung der Kosten des Neubaues für die Chaussee Prökuls-Lankuppen in den Etat pro 1877/78 eingestellte 90000 Mark. Die Beschaffung dieses Betrages ist dem Kreis-Ausschuß bisher nicht möglich gewesen. Gegenwärtighat der Herr Landrath sich bereit erklärt, je nach dem Bedürfniß der Kreis-Kommunal-Kasse Vorschüsse bis zum Höchstbetrage von 60000 Mark unter der Bedingung zu machen, daß die gemachten Vorschüsse mit 5% verzinst und bei Realisirung der Anleihe jedoch spätestens am 1. November 1879 vom Kreise zurückgezahlt werden. Der Kreis-Ausschuß proponirt: a. Das offerirte Darlehen von 60000 Mark zu 5 Proz. Zinsen zu acceptiren, b. zu gestatten, daß die Verwendung der in der Proposition ad VI erwähnten Anleihe von 105000 und 95000 Mark, soweit dieselbe pro 1879/80 geschieht, in einem zu fertigenden Nachtrags-Etat nachgewiesen wird.

** [Bestrafter Muthwille.] Im Gastlocale des Kaufmann B. in Mingekrug hing zur größeren Anregung des Appetits, ein Bild, das einen Trinker mit erhobenem Glase darstellte Der anwesende Knecht Jonis Gwildis aus Wannaggen, der sich unbeobacht glaubte, versetzte dem Bilde einen Faustheb, so daß das Glad zersplitterte. Diese Demonstration ließ den Trinker vollständig kalt, nicht aber den Wirthen, der dieselbe durch ein Fenster belauscht hatte, und auf seinen Antrag wurde Gwildis heute wegen Sachbeschädigung zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

**[Erstes Debut.] Der bisher unbescholtene 15jährige Junge Michel Sudars von hier, diente in Budsargen und hatte seine Schlafstätte, wie die übrigen Dienstleute, im Stalle. In diesem befanden sich auch ein offener Kasten und ein verschlossener Schrank zweien Knechten gehörig. Beide Behälter bargen — wie Sudars wußte — die Baarvorräthe derselben, was ihn lüstern machte, als er sich einmal allein befand, machte er sich zuerst an den Schrank, dessen Haspe er mit einer Forkenzinke herauszog und aus ihm 5 Mark entführte, wonächst er die Haspe wieder einschlug. Da dieses gut abging, wiederholte er noch zweimal seine Angriffe auf den Schrank und langte aus ihm 4 resp. 3 Mark heraus. Demnächst eignete er sich noch aus dem offenen Kasten 5 Mk. zu, lud aber dann dadurch den Verdacht auf sich, daß er oft spät und stets angetrunken nach Hause kam Er war heute aller Mausereien geständig und trug 2 Monate Gefängniß davon.

** [Ein raffinirter Betrug] fällt dem Seefahrer Ludwig Raabe von hier zur Last. Im Grabowski'schen Tanzlokale hatte die unverehelichte Wilhelmine E. Gnade vor seinen Augen gefunden und versprach er ihr ein Paar neue Schuhe, zu welchem Zwecke der höfliche Ritter sich beugte und ihr das Maaß zu denselben nahm. Seine bei der Abmusterung erhaltene Heuer brachte er aber an den Mann, so daß für das Fräulein nichts übrig blieb. Dennoch wollte er als ehrlicher Kerl sein Versprechen einlösen und half sich nun auf folgende Weise: Er ging zur Schuhmacherfrau J., erzählte ihr, daß seine Schwester, die der J. bekannte Seefahrerfrau R., ein Paar Schuhe brauche, daß sie sich in der P.'schen Konditorei befinde, augenblicklich an einem bösen Fuße leide und daher nicht zu ihr komme, daß sie deshalb ihn unter Mitgabe des Maaßes beauftragt habe, einige Paare zum Anpassen zu holen. Die Frau J. wollte recht vorsichtig sein und gab ihm vier einzelne Schuhe von verschiedenen Paaren mit, die er sogleich zurückzubringen versprach. Dieses geschah indeß nicht und erst später wurde Angekl. ermittelt und ihm noch 2 Schuhe abgenommen, die andern beiden hatten jener Dulcinea, die es damit nicht so genau genommen, gepaßt. Raabe wanderte in das Gefängniß und wird darin, nach heutiger Bestimmung des Gerichtshofes, noch einen Monat verweilen, der ihm als Strafe auferlegt wurde.

* [Polizei-Bericht.] Vom 11. bis incl. 17. d. Mts. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht, wegen: Steckbriefs 1 w., Bettelns 2 m. 2 w., Störung beim Ersatzgeschäft 2 m., Diebstahls 5 m. 2 w., Requisition 7 m , Obdachlosigkeit 2 m 2. w., Schlägerei 1 w., Trunkenheit 3 m., Uebertretung der Controllvorschrift 1 w., Entlaufen vom Schiff 1 m , zusammen 31 Personen. — Gefunden wurden; am 13. ein Schlüssel — Töpferstraße, am 14 ein gelber Rohrstock — Bureau des Landraths-Amts.

Standesamtliche Nachrichten
vom 19. Mai

Geboren: dem Zimmerer August Lipke ein Sohn; dem Buchbindermeister Robert Krah eine Tochter; dem Kutscher Friedrich Tusping ein Sohn; dem Lehrer Ruben Schapiro eine Tochter.

Aufgeboten: Hauszimmermann Carl Jacob Waschulewski-Memel mit Juliane Caroline Labuttis-Pangessen.

Gestorben: Musikussohn Oscar Kuehn, 7 Monate alt.

Familien-Nachrichten.
Geboren eine Tochter: Herrn Herm. Böhm in Medenau.

Gestorben: Tochter Elsbeth des Hauptmann Herrn Jarke, Herr Stadtgerichts-Präsident Christian Gottfried Otto Zippel in Königsberg, Herr Organist Otto Mühlradt in Regehnen.

Fremden-Report.
Victoria-Hotel. Kaufl. Wielandt aus Berlin, Grunowsky aus Tilsit, Schulz aus Leipzig, Architekt Lorenz aus Jablonowo.

British-Hotel. Kaufl. Liecop aus Mitau, W. Röll aus Aue, Wottrich, Kasemann aus Königsberg, Jarlick, Ahrends und Klut aus Berlin.

Schiffs- und Handelsnachrichten.
Star of Hope — Hamann — 5,5 Aberdeen, 10.5 Kirkaldy.
Marianne Bertha — Horch — 12.5 ab von Shields nach Bordeaux.
Ocean — Wiechmann — ? Cardiff, 17 5 St. Vincent.
Nummer Fünf — Kuhtz — 30.4 Memel, 16.5 London.
Maria — Claas — ? Lynn, 14,5 Kopenhagen.
Canada — Lammert — 8.5 Limmerick, 12.5 Cardiff.
Freundschaft — Bierow — 5.5 Ymuiden, 18.4 Drogden passirt nach Memel.

Schiffsnachrichten.

Ausgeg. Mai	Schiff	Capitän	Nach	Mit	Beladen von
207 18	Victor Emanuel	Tobiasen	London	Holz	Frentzel-Beyme u Co
208	Emilie	Birnbaum	Libau	Mauerst.	Eingebrachte Ladung
209	Courier	Weidmann	Leith	Stäbe	H. W. Plaw
210	Maria	Roth	Bremen	Dielen	Hahn, Füllhaas u. Werner
211	Vittine	Harder	Züllchow	Stäbe	R. u. D. Pitcairn
212	Ebenezer	Aaetland	Schiedam	Dielen	L. Müller
213	Freundschaft	Möller	Britgewater	Holz	Mason Smith u Co.
214	Sax	Meerjansen	Antwerpen	Dielen	G. Podlech in Ruß
215	Gesina Pronk	Pronk	Vegesack	—	E. Hansen
216	Ariel	Torjussen	Dundalk	Holz	Frentzel-Beyme u Co
217	Carl	Hansen	Kiel	Dielen	Ph. Schapiro
218	Jupiter	Darm	Yarmouth	Holz	Frentzel-Beyme u Co
219	Louise	Burmeister	Stettin	Stäbe	G. Ruppel
220	Wilhelmine	Wilken	Kleinensiel	Dielen	E. Hansen
221	Adolph u. Emma	Christen	Stettin	—	R. Kremp
222	Marie	Schrum	Rendsburg	—	Hahn, Füllhaas u Werner
223	Hilkea	Saathoff	Barth	—	P. C. Ehmer
224	Theodoria	Jürgens	Heilgenhafen	Erbsen	H. W. Plaw
225	Einigkeit	Remts	Kiel	Dielen	Ph. Schapiro
226	Admiral	Bording	Windau	Dachpfn.	eigene Rechnung.
227	Wilhelm	Engellandt	Schwarzhütt.	Stäbe	Meyer Levy
228	Hilda	Waage	Kiel	Roggen	Fr. Bonacker.
229	Eiche	Thormählen	Schwarzhütt.	Stäbe	Meyer Levy
230	Electra	Johansen	Sunderland	Planken	A. Bernstein
231	Sirene	Busch	Newcastle	Holz	Frentzel-Beyme u Co
232	Margaretha	Köllu	Hamburg	Dielen	C. F. Litty
233	Praesto	Willemsen	Lynn	Planken	L. Müller
234	Georg u. Louise	Krauel	Suttonbridge	Holz	J. G. Gerlach
235	Adagio	Eggert	Greifswald	—	Ehmer
236	Forwaaret	Olsen	Lübeck	Roggen	H. W. Plaw
237	Catharina	Richter	Emden	Holz	Ph. Schapiro
238	Wismar	Benn	London	Sleeper	Mason Smith u Co.
239	Talida	Albers	Rotterdam	Dielen	P. E. Ehmer
240	Landr. v Hagemstr.	Lenck	Bordeaux	Holz	J. G. Gerlach
241	Kaperen	Enes	Christiania	Leinsaat	H. W. Plaw
242	Catharina	Hansen	Lübeck	Dielen	J. G. Gerlach
243	Storm Bird	Kraeft	West-Hartlep	Stäbe	H. W. Plaw
244	Bjarne	Pedersen	Stettin	Dielen	Mason Smith u Co.
245	Ernst u Christin	Lübcke	Suttonbridge	Holz	F. Görke
246	Robie Burns	Levingston	Lübeck	Roggen u. Hafer	H. W. Plaw
247	Hedwig	Zabel	Delfshafen	Dielen	P. C. Ehmer
248	Johanne	Harris	Rouen	Planken	C. Pieper
249	Najaden	Knudsen	Drogheda	Holz	J. G. Gerlach
250	Dina Maria	Jensen	Lübeck	Roggen u. Hafer	H. W. Plaw
251	Dolphyn	Ritsma	Newhaven	Holz	A. Bernstein
252	Haabet	Holck	Königsberg	Heringe	Eingebrachte Ladung
253	Sirene	Hansen	Bremen	Holz	R Kremp
254	Quintus	Plukker	Schiedam	—	Ehmer
255	de Stor	Teensma	Dublin	—	F. Görke
256	Franz August	Ahrens	Sandwich	—	H. W. Plaw

In der Fahrrinne des Seegatts 20' 9". Strom aus. Wasserstand 1' 2", Wind SSO.

Berliner Cours-Depesche.

Börse: Fest.	Mai 17. R.-Mk.	Mai 19. R.-Mk.
Roggen fest Mai-Juni	123,50	192,50(?)
Roggen September-Oktober	123,50	194 (?)
Hafer Mai	130,50	131
Petroleum loco	21,50	21,60
Spiritus loco	52,80	52,80
4½% Consolidirte Preußische Anleihe	105,70	105,60
4½% Ostpreuß. Pfandbriefe	102,80	102,80
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	147,50	147,40
Russisch-Englische Anleihe von 1872	82,80	84
Russ. Noten	195,25	194,85
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	194,65	193,60
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	168,85	168,85
London, 1 Lstr. 3 Monate	20,35/5	20,35/5
London, 1 Lstr. 8 Tage	20,42/5	20,42/5
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,80	80,80

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen.
Montag, den 19. Mai.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter	Temperatur. Cels.	Bemerkungen.
Memel	754,4	OSO. 4	bedeckt	+ 16	Seegang ruhig.
Neufahrwasser	753,7	S. 5	wolkig	+ 13	
Swinemünde	750,7	still	Regen	+ 7	
Kiel	757,9	NNW. 3	bedeckt	+ 8	
Skagen	757,2	NO 3	do.	+ 10	do.
Kopenhagen	751,7	N. 4	do.	+ 9	
Bornholm	749,7	NO. 2	Regen	+ 6	
Stockholm	760,2	NO. 6	bedeckt	+ 7	
Riga	758,1	SO. 2	do.	+ 11	

Barometer Norden stark gestiegen, südliche Ostsee stark gefallen. Minimum bei Bornholm. Küste von Brest bis Swinemünde schwach nördlich bis östlich, südöstliche Ostsee mäßig südöstlich. Wetter trübe.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

M | A. u. C. i. IV. d. 23. c., Ab. 7½ U.

Lisa sag' mir einen Spruch!
Sag' mir was ist mind'rer Noth,
Der Geliebten Treuebruch
Oder der Geliebten Tod?
Die vom Schwur sich losgezählet
In der reichsten Schönheit Schmuck
Ist sie doch ein Höllenspuck,
Dessen Anblick schreckt und quälet
Reines Weib, das nie gefehlet,
Lächelt noch im Leichentuch;
Denn sie schied mit dem Versuch
Sel'gen Liebestrost zu sagen,
Drum ist minder Tod zu klagen
Als gebrochner Treuverspruch.
Jene, die der Tod entnommen,
Diese, die im Unbestand
Weltlichen Gewühls entschwand.
Keine wird Dir wiederkommen
Wenn der große Tag verglommen,
Wo von Gottes Richterspruch
Heil erhebt und ew'ger Fluch,
Denn ist Jene neu geboren,
Diese bleibt euch denn verloren:
Mehr als Tod ist Treuebruch.
Ob den Bruch, den Du begonnen,
Wird Dir selbst die Wange roth
Und Dein Herz vor banger Noth
Zu mir hier herüberflüchtend,
Ruft, des Truges Dich bezüchtend,
Falschheit kränket mehr als Tod.

G. A. T.

Sonntag, den 25. c., im grossen Schützensaale,
Concert,
veranstaltet von der Liedertafel, unter gütiger Mitwirkung des Ernst'schen Gesangvereins und anderer geehrter Dilettanten.
Alles Nähere die späteren Anzeigen.
Proben finden statt:
Dienstag, den 20. c., Abends 8½ Uhr, für die Liedertafel allein,
Donnerstag, den 22. c., Vorm. 11 Uhr, für den Gesammtchor und wird um allseitige Betheiligung freundlichst gebeten.
Der Vorstand der Liedertafel.

Gieding's Restauration.
Täglich Concert und Gesangsvorträge.
Lindengarten.
Heute delikate Rindersteck.

Die Schuldner der J. Kopcke'schen Concursmasse fordere ich auf, binnen 14 Tagen an mich Zahlung zu leisten.
Der Concurs-Verwalter
Albert Hellbusch.

Anzeigen
für das
„Memeler Kreisblatt"
werden entgegen genommen in der Buchdruckerei und lithographischen Anstalt von
F. W. Siebert.

Zur gefälligen Beachtung!
daß ich in meiner
Colonial- u. Materialwaaren-Niederlage,
Swiane No. 1,
sämmtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe. Empfehle insbesondere:
f. gemahl. Raffinade pro Pfd. Mk. 0,40,
bestes Schmalz = = = 0,40.
O. Biensfeldt.
NB. Das. ist eine Wohnung zu haben.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten zum Abbrechen und Wiederaufstellen eines Schuppens auf hiesigem Bauhofe incl. Lieferung von Holzmaterial zur Erneuerung schlechter Verbandstücke soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Versiegelte Offerten sind bis zum Submissions-Termin
Sonnabend, den 24. Mai,
Mittags 11 Uhr,
einzureichen, zu welcher Zeit die Oeffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet.
Die Einsicht der Bedingungen, sowie die Besichtigung des Schuppens kann täglich in den Dienststunden geschehen.
Memel, den 15. Mai 1879.
Der Königl. Hafen-Bau-Inspector
Dempwolff.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Als Wilhelm-Augusta-Stiftung sind an den Verein für das Asylhaus überwiesen von n. 5 Mark, ferner von W. 20 Pf.
Der Vorstand.

Grasverpachtung.
Zur Verpachtung der Grasnutzung von den Böschungen und sonstigen Grasflächen im Gebiet der Provinzial-Chausseen innerhalb des Kreises Memel, auf 5 Jahre sind am
Sonnabend, den 31. Mai c.
folgende Termine anberaumt:
Vorm. 8½ Uhr im Hotel Gehrke zu Prökuls für die Strecken Buddelkehmen-Laugallen und Buddelkehmen-Szernen,
Vorm. 11 Uhr bei Gastwirth Döhring in Buddelkehmen für die Strecke Memel-Buddelkehmen,
Nachm. 1½ Uhr im Kruge zu Grabszten für die Strecke Szernen-Pößaiten.
Die Pacht für das erste Jahr ist gleich im Termin zu entrichten. Die näheren Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, und können die Verzeichnisse der einzelnen Pachtstrecken bei den resp. Chausseeaufsehern eingesehen werden.
Tilsit, den 15. Mai 1879.
Der Landes-Bau-Inspector.
Dullien.

Formulare zu Bauanschlägen
sind vorräthig bei F. W. Siebert.

Der landwirthschaftliche Verein hat in seiner Sitzung am 10. d. M. beschlossen, die Abstimmungen in den am 8. und 15. Februar gehaltenen Sitzungen zu veröffentlichen.

Der vom Sekretair der Kaufmannschaft, Herrn Schemm, gestellte Antrag, der Verein wolle dem Verein für Handelsfreiheit in Berlin beitreten, wurde fast einstimmig abgelehnt.

Der Antrag des Herrn Kolscher, eine Resolution zu beschließen, dem Vorstande des Central-Vereins unsere Uebereinstimmung mit seinem Beitritt zum Verein für Handelsfreiheit auszusprechen, von dem wir unsererseits aus financiellen Rücksichten Abstand genommen, wird abgelehnt.

Der Antrag des Herrn Voigt, der Verein wolle beschließen, an den Fürsten Reichskanzler eine Resolution zu erlassen, worin der Verein sich mit den in dessen Schreiben vom 15. December a. pr. enthaltenen Reformplänen einverstanden erklärt, wurde mit 11 gegen 7 Stimmen angenommen.

Gegen diesen Beschluß und die Art der Abstimmung wurde von Herrn Scheu und Anderen Protest erhoben, da 22 Mitglieder erschienen waren und so wichtige Gegenstände vorher durch die Tagesordnung bekannt gemacht werden müßten, und auf Antrag des Herrn Kolscher wurde beschlossen, eine Vereins-Versammlung zu diesem Zwecke anzuberaumen.

In der am 15. Februar anberaumten Versammlung giebt der Vorsitzende zunächst eine Uebersicht der Debatten und Anträge der letzten Sitzung und verlangt Beschlüsse des Vereins, ob die im Protokoll verzeichneten Abstimmungen gültig seien.

Der letzte Antrag Kolscher (nochmalige Beschlußfassung) wird genehmigt, der Gegenantrag Voigt als statutenwidrig zu bezeichnen beschlossen. Sodann wird die Debatte der Tagesordnung fortgesetzt.

Herr Kolscher bezeichnet eine Resolution direct an den Fürsten Reichskanzler als ungehörig und beantragt, dieselbe nicht zu beschließen.

Herr Voigt vertheidigt seinen Antrag auf Resolution.

Nach langer Debatte wird der Antrag Voigt zur Abstimmung gebracht und erheben sich von 27 Anwesenden 10 für die Resolution.

Der Vorsitzende erklärt den Antrag für abgelehnt.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Das hierselbst in der Börsenstraße Nr. 10 und 11 belegene Grundstück (Kaufmanns-Wittwenstift) mit massiven Gebäuden, in der Front 120 Fuß lang, nebst Hofraum und Garten, bin ich beauftragt, zu verkaufen. Zur Ermittelung eines Käufers habe ich einen Termin **am 5. Juni c.**, Nachmittags 4 Uhr, in meinem Büreau anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Ich bin bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Memel, den 5. Mai 1879.

Schlepps, Rechtsanwalt.

Auction.

Dienstag, den 20. Mai, 2 Uhr Nachmittags und folgende Tage große Auction im Barth'schen Pfandleihgeschäft. Käufer werden zahlreich eingeladen.

Albert Fischel, Marktstr. 3/4.

Größtes Lager für **Tuche, Buckskins** und **Herren-Garderoben.** Preise beinah umsonst.

Albert Fischel, Marktstr. 3—4.

Reste sind wiederum am Lager.

Dach-Deck-Materialien:

Ia. dopp. asph. Dachpappe,
Ia. Engl. Dachlack (Hydrolith),
Pappnägel,
offerirt billigst

Ed. Meyer, Parkstr. No. 9/10.

Tapeten und Bordüren,

nur das **Neueste, auffallend billig** bei

Wilhelm Pott.

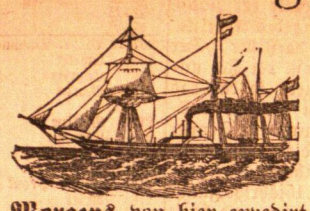
Sommer-Pferde-Decken

mit Brustlatz und Bandbesatz in großer Auswahl verkaufe äußerst billig.

Herrm. Schaak.

Ein Sopha, 1 Sophatisch und 1 Satz Betten s. zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Memel-Königsberger Dampfschifffahrt.



Terranova

beginnt die regelmäßigen Fahrten zwischen Memel und Königsberg via Cranzbeek am **Montag, den 26. d. Mts.,** und wird von dann ab **täglich,** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, um **7 Uhr Morgens** von hier expedirt werden.

Ankunft in Cranzbeek 12½ Uhr, in Königsberg 3½ Uhr Nachmittags. Passagiere nach **Schwarzort, Nidden** und **Rossitten** erhalten ebenfalls Beförderung.

Fahrpreise unverändert wie im vorigen Jahre.

Expedition Deggim'scher Canal, Süderhuk.

Memel, den 19. Mai 1879.

Alfred Scharffenorth.

Der gerichtliche Ausverkauf

des zur J. A. Kerkau'schen Concurs-Masse gehörigen Waarenlagers wird

Dienstag, den 20. Mai c.,

wieder fortgesetzt.

Der Concurs-Verwalter.

Wegen Kränklichkeit eines unserer Theilnehmer beabsichtigen wir unsere **nach dem neuesten System** eingerichtete und sich **in vollem Betriebe** befindende

Seifen- und Licht-Fabrik nebst Oelraffinerie

mit den dazu gehörigen Grundstücken **aus freier Hand** zu verkaufen. Reflectirende belieben sich an uns zu wenden.

Heinr. Kästner's Söhne Nachfolger.

Das Pianino-Magazin

von F. Engels, Schwanenstraße No. 17

empfiehlt **Pianinos** in allen Höhen und Holzarten, wegen gegenwärtiger Geschäftsstille zu herabgesetzten Preisen.

Nur durch dieses Hausmittel wieder hergestellt!

Geehrter Herr **Szczyrba!**

Ich fühle mich veranlasst, Ihnen meinen wärmsten Dank zu sagen, da meine kleine Tochter (2½ Jahre alt) durch Ihren ausgezeichneten **Honig-Extract** nach Gebrauch von nur 3 Flaschen vollständig von einem hartnäckigen Husten wieder genesen ist etc.

Bernburg, 16. Mai 1875. **E. Eurich,** Gensdarm.

Zu haben in ganzen Flaschen 1,80 Mk., in ½ Flaschen 1 Mk., in ¼ Flaschen 50 Pf. nur allein ächt bei Herrn **Th. Groening,** Apotheke zum goldenen Adler.

80,000 Stück gut gebrannte Ziegel sollen um zu räumen billigst verkauft werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Saatkartoffeln

sind zu haben in **Plucken-Martin.**

A. Fehre.

Zur gegenwärtigen Saison empfehle mein Lager von **Buckskins** zu Paletots und ganzen Anzügen, sowie auch von schwarzen **Tuchen** und **Buckskins.** Gleichzeitig bemerke noch, daß bei mir sämmtliche Arbeiten, die in mein Fach schlagen, sauber und prompt ausgeführt werden.

Otto Hennig, Kl. Börsenstr. 2, früher Werkführer im Herrengarderoben-Geschäft von F. L. Tinney.

Helle, lila und braune **Oefen** sind stets vorräthig und billigst zu haben bei

Siemon sen., Schmelz.

E. Freymuth,

Fischer-Straße No. 4,

hält ihre Waaren in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen angelegentlichst empfohlen.

Mineralwasser-Anzeige.

Für sämmtliche künstliche Brunnen, wie: **pyrophosphorsaures Eisenwasser, Selter-** und **Sodawasser** zu herabgesetzten Preisen schon bei ½ Dtzd. Flaschen zu 45 Pf., dasselbe in **Syphon's** à 20 Pf. excl. und in weißen, mit vernickelten Porzellan- und vergoldeten Klappenverschlußflaschen pro Dtzd. 1 Mark excl.

Niederlage von **natürlichen Brunnen** und Brunnen von **Dr. Struve & Soltmann,** Königsberg. Sämmtliche **Badesalze** billigst.

Th. Gröning,

Apotheke zum „goldenen Adler."

Sämmtliche natürl. Mineralbrunnen

in frischester **1879**er Füllung sind direct von den Quellen eingetroffen und halten davon zu meinen Listenpreisen Lager in **Memel** Herr **E. Berger,** Kgl. priv. Apotheke und Herr **Ed. Tacht,** priv. grüne Apotheke. Brunnenregeln stehen daselbst gratis zu Diensten.

Th. Zimmermann, Stettin, Hauptdepositeur natürl. Mineralbrunnen etc., Vertreter Deutscher und ausländischer Brunnendirectionen.

Ausverkauf!!!

Eine große Parthie Franz. Long-Châles,
do. Velour-Tücher,
do. Sonnenschirme

beabsichtige auszuverkaufen, daher die Preise dafür sehr billig gestellt.

Otto Meyer.

E. Berger's Apotheke

empfiehlt **billigst:**

Aachener Schwefelseife,
Badesalze, als: Kreuznacher, Wittekinder, Staßfurter und Seesalz.
Molken und **Pepsinessenz,**
Sämmtliche **Mineralwässer** und **Pastillen.**

Enten- und **Hühner-Eier,** (zum Brüten) große Race, zu haben hintere Wallstraße 7—9.

Erhielt **Korbwaaren** in großer Auswahl, welche ich für die billigsten Preise empfehle **W. Schröder,** Schuhstr. 9.

Ein **Einsegnungs-Anzug** billig zu verkaufen Holzstr. 10, oben.

Bekanntmachung.

Memel, den 14. Mai 1879.

Die unter der Firma: Memeler Creditverein, eingetragene Genossenschaft, hat in der General-Versammlung vom 6. Mai 1879 in Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Friedrich Löschée den Partikulier Johann Eduard Streichert zu Memel zum Vorstandsmitgliede gewählt, was in dem Genossenschaftsregister zufolge Verfügung vom 14. Mai 1879 vermerkt ist.

Königl. Kreisgericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Memel.
Erste Abtheilung.

Memel, den 17. Mai 1879.
Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handlung Stettinski & Simon zu Memel, sowie über das Privatvermögen der Inhaber dieser Handlung, Kaufmann Gerhard Stettinski und Louis Simon von Memel, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 16. April 1879** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wm. Fischer von Memel bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 31. Mai 1879,

Vormittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Krieger, im Audienz-Zimmer Nr. 18/19 des unterzeichneten Kreisgerichts anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis **zum 17. Juni 1879** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleich berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 28. Juni 1879** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 16. Juli 1879,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Krieger, im Audienz-Zimmer No. 18/19, zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **16. August 1879** einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 30. August 1879,

Vormittags 12 Uhr,

vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Herren Justizrath Toobe, Rechtsanwälte Lau, Schlepps und Geßner zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 17. Mai 1879.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel. Beilage.

Beilage zu No. 116. des Memeler Dampfboots.

„Memeler- und Grenz-Zeitung."

Dienstag, den 20. Mai 1879.

** Deutscher Reichstag.

47. Plenarsitzung. Sonnabend, 17. Mai.

Präsident Dr. v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Das Haus fährt in der Berathung des Zolltarifs fort. Position 66 lautet: „Schmiedbares Eisen in Stäben, mit Einschluß des faconnirten; Radkranzeisen, Pflugschaareneisen, Eck- und Winkeleisen, Eisenbahnschienen, Eisenbahnlaschen, Unterlagsplatten und Schwellen — 100 Kgr. 250 Mk.

Nachdem Abg. v. Wedell-Malchow erklärt, er ziehe in Folge der gestrigen Abstimmung seine sämmtlichen Anträge zurück, liegen nur noch 2 Anträge vor.

Die Abgg. Dr. Klügmann und Schlieper beantragen: Schwedisches gewalztes Holzkohleneisen von 4½ mm bis 15 mm Quadrat und rund und von 6 mm × 4 mm bis 15 mm × 14 mm Flach soll frei eingehen.

Abg. Dr. Delbrück wünscht, daß schmiedbares Eisen in Stäben für Kratzendrathfabriken unter Controle auf Erlaubnißscheine nur 0,50 Mk. bezahlen soll und befürwortet diesen Antrag kurz mit Hinweis auf einige eingegangene Petitionen und auf das für diesen Fall im Jahre 1865 geschaffene Präzedens.

Geh.-Rath Burchardt bittet an dem Tarif um so weniger zu rütteln, als alle einzelnen Interessen von der Tarifcommission abgewogen worden seien. Den Kratzendrahtfabrikanten werde durch den hohen Zoll mehr geholfen, als durch alle Sonderbegünstigungen. Er hoffe, das Haus werde diesen Antrag ebenso ablehnen, wie gestern denjenigen, der eine geographische Begünstigung enthielt. — Nach einer Replik des Abg. Dr. Delbrück und einer Duplik des Regierungskommissars tritt

Abg. Dr. Klügmann (nat. lib.) für seinen oben mitgetheilten Antrag ein, indem er ausführt, daß für gewisse Kleinindustrien das Schwedische Holzkohleneisen ganz unentbehrlich sei und diesen Industrien nicht vertheuert werden dürften, er habe sich nur auf das Allernothwendigste beschränkt.

Abg. Kayser (socialdem.) will seine und seiner Freunde Stellung zu dem Zolltarif erörtern, weil sie bis jetzt noch nicht zum Wort gekommen seien, wird jedoch vom Präsidenten zur Sache gerufen. Herr Kayser erklärt, er werde für die Position 6b stimmen, weil er durch diese und andere Positionen das Princip des Freihandels und der freien Concurrenz angetastet sehe. Der Eisenzoll sei das Knochengerüst einer Wirthschaftspolitik, durch die „Englische Krankheit" jedoch etwas erweicht. Die Position 6b sei ein Theil des Knochengerüsts (Heiterkeit). Seine Partei erkenne den Nothstand der Eisenindustrie an, speciell derjenigen Klasse der Arbeiter, welche sich mit der Production von Schmiedeeisen beschäftige. (Heiterkeit.) Den Nothstand Oberschlesiens kenne er aus eigener Erfahrung; derselbe sei dort vielfach durch den zu großen Grundbesitz der einzelnen Adeligen hervorgerufen (Unruhe rechts), andererseits aber auch durch den freien Engang von Schmiedeeisen ꝛc. hervorgerufen (Heiterkeit). Es komme hauptsächlich darauf an, den inländischen Markt unserer Industrie zu schützen; dieser Grundsatz müsse gelten auch bei der Position b. Es fehle die Ordnung in der Production, weil dieselbe der freien Concurrenz unterworfen ist; es fehle auch an Canälen . . . (Ruf: Zur Sache!) Präsident v. Forckenbeck verweist den Redner zur Sache. — Die anderen Parteien hätten bei der Specialdiscussion mehr Freiheit gehabt. (Der Präsident ruf den Redner zur Ordnung, weil er die Unparteilichkeit des Präsidiums in Frage gestellt habe.) Redner erörtert darauf des Näheren die Nothlage der Arbeiter und die Frage der Kinderarbeit, worauf ihn der Präsident zum zweitenmale zur Sache verweist, da er die fortwährende Verletzung der Geschäfts-Ordnung nicht dulden könne. Herr Kayser erklärt, er wolle nicht die Geschäfts-Ordnung verletzen; er wolle nur wie bei Position 6a die großen Parlamentarier Richter und Bamberger die die Special-Discussion zur Darlegung seiner Principien benutzen. Der Präsident erwidert, der Roheisenzoll habe eine weitergehende generelle Bedeutung gehabt. Der Abg. Kayser meint, er wolle wenigstens constatiren, welche Ausdehnung die Geschäftsordnung den Mehrheitsparteien gegenüber habe (Glocke des Präsidenten) und fährt dann fort: Er habe aber auch Bedenken gegen die Position 6a (Heiterkeit) weil zu fürchten sei, daß die Regierung nicht Wirthschafts-, sondern Finanzzwecke verfolgen werde. Der Landwirthschaft und der Eisenbahn werden mit dem Zoll auf Pflugschaaren und Schienen diese zwar etwas vertheuert, aber es sei zu hoffen, daß die Arbeitslosigkeit in Folge der vermehrten Production zum Theil beseitigt werden könne. Im theilweisen Gegensatz zu seinen Freunden werde er für die vorgeschlagenen Sätze stimmen, weil er die Ermittelungen der Enquete-Commission für richtig halte. Alle Uebel können aber nur beseitigt werden, wenn die innere und äußere Concurrenz aufhören, wenn aus dem Freihandel der Schutzzoll, aus dem Schutzzoll der Socialismus sich entwickelt hat.

Regierungs-Commissar Burchard erklärt sich gegen den Antrag Klügmann, der weder formell noch materiell berechtigt sei; es liege durchaus keine Nothwendigkeit vor, das Holzkohleneisen frei eingehen zu lassen.

Abg. Schlieper betont dem gegenüber, daß bei der Kratzendrahtfabrikation das Schwedische Eisen nicht entbehrt werden könne.

Abg. Stumm bestreitet, daß das Schwedische Eisen nöthig sei; die Kratzendrahtindustrie habe dasselbe auch früher nicht gebraucht.

Abg. Klügmann verweist auf Petitionen von Drahtkratzenfabrikanten und Hufnagelschmieden, z. B. aus Schmalkalden (Abg. Richter: Hört!), welche ohne Schwedisches Eisen nicht auszukommen erklärten; jetzt habe sich die Produktionsweise derselben geändert.

Abg. Frhr. v. Wendt hält das Westphälische Eisen für ebenso gut als das Schwedische; gerade im Interesse der alten Westphälischen Kleinindustrie bitte er die vorgeschlagenen Zollsätze anzunehmen.

Abg. Dr. Hammacher spricht in demselben Sinne, es sei nicht gut, das System der Schutzzölle um weniger Hundert Centner willen zu durchbrechen.

Abg. Sonnemann verweist auf die großen Schwierigkeiten der Sache und erörtert dann in sehr ausführlicher Weise gegen Herrn Stumm polemisirend, daß die Eisenzölle nicht der Gesammtheit zu Gute kommen, sondern nur einzelnen Privilegirten nützen würden. In den letzten 4 Jahren sei die Ausfuhr von Draht von 260,000 Ctr. auf 1500,000 Ctr. gestiegen, ebenso segensreich habe auch in anderer Beziehung die Aufhebung der Eisenzölle gewirkt. (Da Redner hierdurch auf die gestrige Generaldiskussion zurückgreift, wird er mehrfach vom Hause und vom Präsidenten zur Sache gerufen). — Ein Schlußantrag wird abgelehnt.

Nach einer Erwiderung des Abg. Stumm auf Herrn Sonnemann's Rede geht

Abg. Richter (Hagen) auf die gestrige Bemerkung des Abg. Berger ein, daß ein Puddelwerk in Westfalen eingegangen sei. (Ruf rechts: Zur Sache!) Wenn das nicht zur Sache gehört, verstehen Sie nichts von der Sache! (Unruhe). Das Puddelwerk ist deshalb eingegangen, weil man nicht mehr Puddelstahlschienen, sondern Bessemerschienen anwendet. (Hört! links.) Herr von Wendt sagt, für Hufnägel sowohl wie für Dachschiefernägel könne man Westfälisches Eisen gebrauchen; das ist aber unzutreffend; ein Pferdehuf ist kein Dachschiefer! (Stürmische Heiterkeit.) Nach einigen weiteren Bemerkungen des Abg. Richter gegen den Abg. Stumm wird der Antrag Klügmann abgelehnt, der Antrag Delbrück gegen die Mehrzahl der Konservativen und einigen Liberalen angenommen. Die Positionen 6 b., 6 c. (Platten und Bleche aus schmiedbarem Eisen) a. rohe 100 Kgr. 3 Mk.; b. polirte, gefirnißte, lackirte, verkupferte, verzinnte, verzinnte oder verbleite — 100 Kgr. — 5 Mk.; 6d. (Draht — 100 Kgr. — 3 Mk.) werden unverändert genehmigt. Position 6e lautet: 1. Ganz grobe Eisenwaaren α, aus Eisenguß 2,50 Mk. β, Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen roh vorgeschmiedet ist; — Brückenbestandtheile, Anker, Ketten, Drahtseile; gewalzte und gezogene Röhren aus schmiedbarem Eisen. — 3 Mark.

2. Grobe Eisenwaaren aller Art ꝛc. ꝛc. — 6 Mk.

3. Feine Eisenwaaren 24 Mk.; Nähnadeln, Schreibfedern, Uhrwerke (aus unedlen Metallen), Gewehre 60 Mk.

Abg. Stumm beantragt zu 1β, die gewalzten und gezogenen Röhren mit 5 Mark zu belegen und zu 2: Grobe Eisenwaaren, nicht besonders genannte, auch in Verbindung mit Holz 6 Mark, abgeschliffene, gefirnißte, verzinnte . . ., Schlittschuhe, Aexte, grobe Messer, Sensen, Schrauben, Degenklingen, Scheeren, Sägen ꝛc. mit 10 Mark zu besteuern.

Abg. Melbeck stellt dazu ein Unteramendement: Handfeilen, Degenklingen, Hobeleisen, Meißel, Scheeren, Sägen, Papiermesser mit 15 Mark pro 100 Pf. zu verzollen.

Auf eine Anfrage des Abg. Schlieper erklärt

Geh. Rath Burchardt, daß in der Vorlage unter „Ketten" alle möglichen Arten verstanden seien; man hoffe dadurch nicht eine Erschwerung, sondern gerade eine Erleichterung des Verkehrs herbeizuführen. Betreffs des Antrags Stumm erklärt der Vertreter des Bundesraths, daß er gegen diesen Antrag formell nichts einzuwenden habe; es sei jedoch besser, wenn der Tarif unangetastet bleibe; die Sätze desselben seien hoch genug und es sei fraglich, ob durch die von Herrn Stumm vorgeschlagene Erhöhung größere Einnahmen erzielt würden. Auch sei die Differenzirung der Gegenstände in diesem Antrage zu minutiös. Er bitte bei der Vorlage stehen zu bleiben.

Abg. Melbeck (Reichspartei) vertheidigt seinen Antrag mit Hinweis darauf, daß die heimische Industrie namentlich in Bezug auf die darin genannten Gegenstände bei zu niedrigen Zöllen nicht mit Frankreich und Oesterreich conkurriren könne.

Abg. Bamberger kann dem Antrag Stumm eine gewisse Berechtigung nicht absprechen; wenn man die Rohstoffe mit so hohen Zöllen belege, dann dürfe man auch nicht die Waaren zu niedrig verzollen. Redner bespricht sodann kurz die Fabrikation von Weißblech und wendet sich dann gegen den Abg. Berger: Er meint, derselbe sei durch seine Corona so sehr begeistert worden, daß er schließlich zu jener Parodirung seiner (Redners) Sprachweise kam (Sehr richtig! links.)

Abg. Berger fragt zur Geschäftsordnung ob 6b. oder 6c. zur Debatte stände? Herr Bamberger habe von Weißblech gesprochen, das sich unter 6c., befinde.

Zweiter Vize-Präsident Dr. Lucius erklärt, die Debatte stände bei 6e; er bemerke aber, daß auch hier Geschirre aus Weißblech vorkämen. (Heiterkeit.)

Abg. v. Miller (Mellheim, Centrum) erörtert eine Petition von Schmieden aus den Bayrischen Bergen, dieselben können zur Herstellung ihrer Werkzeuge nur Steierisches Eisen gebrauchen. (Hört links). Dieses müßten sie nun verzollen. Ihre Produkte dürfen daher nicht mit den rohesten Arbeiten zusammengeworfen werden; er bitte daher um Annahme des Antrags Stumm. Aus Amerikas Beispeil ersehen wir, wie schnell sich eine Industrie entwickeln kann, wenn man sich vor zu großer Konkurrenz schützt. (Hört! Hört! rechts. — Heiterkeit)

Abg. Richter (Hagen): Der Antrag Stumm vertheuert der Landwirthschaft und dem Handwerk die nothwendigsten Werkzeuge noch mehr, als es die Regierung schon mit ihrer Vorlage thue. Das sei die Freundschaft für die Landwirthschaft auf jener Seite. (Gelächter rechts.) Allerdings wer A gesagt hat, muß auch B sagen; aber dies B ist schon die Vorlage; der Antrag Stumm geht viel zu weit. Unsere Eisenwaarenindustrie exportirt 5mal so viel als sie einführt, da sollte eigentlich noch weniger als anderswo die Rede von Schutzzoll sein. —

Die Diskussion wird geschlossen und nach Ablehnung sämmtlicher Anträge wird die Position 6e unverändert genehmigt. —

Darauf vertagt sich das Haus. Nach längerer Diskusion wird die nächste Sitzung auf Montag 11 Uhr festgesetzt; Tagesordnung: Kleinere Vorlagen, Wahlprüfungen, Sperrgesetz, Zolltarif. — Schluß 4 Uhr. —

Prinzeß Rothhaar.

Erzählung von Max von Schlägel.

(Fortsetzung.)

Der alte Mann schwieg. Seine Brust hob und senkte sich hastig. Wendelin saß mit klopfendem Herzen vor dem Vater, der in Erinnerungen verloren, ganz vergessen zu haben schien, daß er zu seinem kaum den Knabenjahren entwachsenen Sohne sprach.

Es war finster geworden im Gemach, denn der Mond stand jetzt hinter dem Kirchendach, dessen Schatten sich dunkel über die Häuser des Städtchens breitete. Endlich fuhr der Thürmer mit gedämpfter Stimme fort:

„Die Leidenschaften der Jugend sind gefährlicher als die Wuth der Elemente. Ich dachte an nichts als an das zertretene Lebensglück meiner Schwester, denn, daß der Offizier Sabinen jetzt noch zu seinem Weibe machen würde, der Gedanke war zu kindisch, um ihm Raum zu gönnen. Trotzdem ging ich zu dem Menschen und fragte ihn, wann er meine Schwester heirathen werde. Er lachte mir in's Gesicht: „Ihr seid wohl noch sehr jung, weil Ihr nicht wißt, daß man schöne Bürgermädchen wohl küßt, aber nur seinesgleichen heirathet." „Ehrloser Bube!" schrie ich und schlug ihm in's Gesicht; er ward aschbleich und starrte mich mit Todtenaugen an. Dann riß er einen Säbel von der Wand und drang auf mich ein. Aber ich war stärker als er, entwand ihm die Waffe, und ehe er sich schützen konnte, drang das spitze Eisen in seine Brust . . . Röchelnd brach er zusammen, und ich entfloh. Vor meinen Augen schwamm es wie ein Meer von Blut, und auf meinen Zügen mochte es liegen wie Schuld und Rache; denn als ich in das Zimmer meiner Schwester drang, streckte sie mir mit Entsetzen und Abscheu die Hände entgegen und flüsterte mit bebenden Lippen: „Mörder!" „Du bist gerächt, Sabine!" rief ich und wollte die Schwankende in meinen Armen auffangen. Aber sie stieß mich wild zurück. „Rühre mich nicht an, Du bist noch schlechter als ich," sagte sie, dann stürzte sie aus dem Gemach. An demselben Abend kam Meinhardt, um sich das Jawort zu holen. Ich sagte ihm Alles. Er hörte mich seltsam ruhig bis zu Ende an. Nur daß ein eigenthümlicher grauer Schimmer über sein Gesicht flog und er plötzlich aussah wie ein alter Mann. Mühsam stand er auf: „Du mußt fliehen," sagte er mit klangloser Stimme, „oder soll man auf das Grab Deines Vaters einen Galgen pflanzen?" Ich folgte ihm auf Umwegen in seine Wohnung. Als es Nacht ward, schaffte er mich aus der Stadt. Nach wochenlangem Kreuz- und Querwandern kam ich hieher. Deine Mutter, die mit der ihrigen dicht am Thor wohnte, nahm mich auf, als ich an ihrer Thür bewußtlos zusammenbrach. Die beiden Frauen pflegten mich trotz ihrer Armuth mit aufopfernder Geduld. Aus meinen wirren Fieberreden mochten sie mancherlei errathen haben, denn als mein Bewußtsein zurückkehrte, sah ich oft in meinem Halbschlummer, daß die Augen der Alten voll scheuer Neugier auf meinen verfallenen Zügen ruhten. Aber sie fragten mich nie; den wenigen Bekannten gegenüber galt ich für ihren Verwandten, der auf der Wanderschaft bei ihnen vorgesprochen habe und erkrankt sei. Niemand jedoch schien

mich zu suchen, obschon bereits Monate seit meiner Flucht vergangen waren. Trotzdem wagte ich mich nach meiner Genesung kaum auf die Straße hinaus, aus Furcht, angehalten und in's Gefängniß geführt zu werden. Allein Niemand kümmerte sich um mich. Ich blieb bei meinen Pflegerinnen und theilte mit ihnen, was ich noch besaß. Von der Heimath erfuhr ich nichts, denn zu fragen wagte ich nicht, aus Furcht mich zu verrathen und meine Schwester noch unglücklicher zu machen, als sie bereits war. Ich wußte, daß sie nicht verlassen war, so lange Meinhardt lebte, wenn ich auch nicht mehr hoffen durfte, sie als sein Weib zu sehen. Als meine Baarschaft auf die Neige ging, wagte ich es, mich nach Arbeit umzusehen, aber es ward mir schwer, Verdienst zu finden, denn meine Kenntnisse zu verwerthen, verbot mir die Vorsicht, und ein Handwerk hatte ich nicht gelernt. Zugleich bemerkte ich, daß Liese, die Tochter meiner Wirthin, mich nicht ungern sah. Sie war ein liebliches stilles Wesen, das niemals an sich selber dachte, und ihre schüchterne Liebe zu mir, dem Ausgestoßenen, Heimathslosen, rührte mein verwaistes Herz. Da ward der Thürmer hier oben vom Blitz erschlagen. Ich bemühte mich um die Stelle und erhielt sie, da sie zu wenig verantwortlich war, um Fragen nach meinem früheren Lebenswandel nöthig zu machen. Ja, man gab sie mir gern, mochte doch lieber ein Hergelaufener den gefährlichen Posten übernehmen, statt eines der guten Bürger dieser Stadt. Dann bat ich Liese, mein Weib zu werden. Ihr Glück belohnte mich für Alles, was ich bisher gelitten, aber zuvor bekannte ich ihr mein Verbrechen. Sie schauderte nicht vor mir zurück. Ja, sie gestand mir, daß sie längst dergleichen geahnt. Dennoch hatte mich das treue Geschöpf geliebt. Wir zogen herauf in dies enge Gemach, und unser Leben, hoch über den Häuptern der ehrbaren, gewissensreinen Städter, gestaltete sich zu einer friedlichen Idylle. Hätte die wohlweise Bürgerschaft geahnt, daß es Mörderhände waren, unter denen allabendlich die Glocke von St. Annen zum Feierabend und zum Gebete rief! — Dann wurdest Du uns geboren, und das Glück Deiner Mutter war vollendet. Auch ich gab mir Mühe, die Vergangenheit für immer zu begraben, aber es gelang mir nicht; die Sorge um das Schicksal meiner Schwester, der Gedanke, ein vogelfreier Mörder zu sein, ließen mich zu keinem dauernden Frieden kommen. Du warst etwa ein Jahr alt, da kehrte ich eines Abends von einem meiner seltenen Ausgänge heim, für die ich gewöhnlich die Dämmerung wählte. Da bog ein Mann aus einem Gäßchen und schritt langsam vor mir her. Gestalt und Bewegung erschienen mir so seltsam bekannt und vertraut, daß mir vor Schreck faßt der Odem versagte. Unbemerkt suchte ich ihm zu folgen. In einer menschenleeren Straße erreichte ich ihn und schritt langsam an ihm vorüber. Er wandte flüchtig das Gesicht nach mir um. Er war es wirklich — Meinhardt. Was wollte er hier, hatte er meine Spur gefunden? Mein Kopf schwindelte, während ich anscheinend ruhig weiter ging. Er hatte mich nicht erkannt, denn ein dichter Bart verbarg mein Gesicht, das der Hut überdies beschattete. Noch einmal kehrte ich um, ihm zu begegnen. Wie war er verändert! Die einst so jugendkräftige Gestalt gebeugt, die Züge eingefallen und schlaff, schritt er an mir vorüber, und sein müder Blick schweifte ahnungslos über mich hin. Er hatte schwer gelitten, schwerer vielleicht als ich. Dann trat ich an seine Seite und rief leise seinen Namen. An der Stimme erkannte er mich, und der fast unverklärte Ausdruck seiner Züge verrieth mir ohne Worte, was er empfand. Er winkte mir zu schweigen, und seinen Arm in meinen legend, führte er mich in seine Wohnung. Das erste, was ich dort erfuhr, war, daß ich kein Mörder sei. Der Vermundete war nicht gestorben. Als er nach langer Krankheit reden durfte, verweigerte er jede Auskunft, wie er zu der Wunde gekommen sei. Ein Rest von Ehrgefühl, vielleicht auch die Furcht, man möchte erfahren, daß er von mir geschlagen worden sei, verschloß ihm den Mund. Nach seiner Genesung hatte er meine Vaterstadt verlassen, und Meinhardt wußte nicht, wohin er sich gewendet. Dann erst fragte ich nach meiner Schwester. Sie war todt. Schreck und Kummer hatten sie auf das Krankenlager geworfen, von dem sie nicht mehr erstand, vielleicht weil sie nicht weiter zu leben wünschte. In Meinhardts Armen ist sie verschieden."

Der Thürmer schwieg und ruhte mit geschlossenen Augen in seinem Stuhl. Wendelin saß regungslos. Dieser erste Blick in das Wirrsal menschlicher Leidenschaften, den der eigene Vater ihm erschlossen, beängstigte und betäubte ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

* Die Besetzung der höhern Richterstellen in den Provinzen Ost- und Westpreußen ist wie folgt vollzogen: A. Ostpreußen: 1) Oberlandesgericht Königsberg: Präsident: Kanzler des Königreichs Preußen und Präsident des Ostpreußischen Tribunals Dr. v Goßler. Senats-Präsidenten: Ober-Tribunals-Rath Klocke aus Berlin. Staatsanwalt, Tessendorff aus Berlin. — 2) Landgerichts-Präsidenten: Allenstein: Kreisgerichts-Director Gese aus Memel Bartenstein: Kreisgerichts-Director Korsch daselbst. Braunsberg: Kreisgerichts-Director Keßler aus Stettin (vorher in Memel) Insterburg: Kreisgerichts-Director van Baren aus Bromberg. Königsberg: Stadtgerichts-Präsident Zippel daselbst (Ist am Freitag verstorben; s. Königsberg.) Lyck: Kreisgerichts-Director Hertzog daselbst. Tilsit: Appellationsgerichts-Vicepräsident Herzberg aus Insterburg. — B. Westpreußen: 1) Oberlandesgericht Marienwerder: Präsident: Appellationsgerichts-Präsident Eltester aus Halberstadt. Senats-Präsident: Appellationsgerichts-Rath Grüner aus Ratibor — 2) Landgerichts-Präsidenten: Danzig: Stadt- und Kreisgerichts-Präsident Albrecht daselbst. Elbing: Appellationsgerichts-Rath Schmieder aus Marienwerder. Graudenz: Kreisgerichts-Director Wetzki aus Marienwerder. Konitz: Kreisgerichts-Director Morsbach aus Flatow. Thorn: Kreisgerichts-Director Ebmeier daselbst.

* Zum Juli d. J. wird bekanntlich die Bahnstrecke Goldap-Lyck-Prostken-Landesgrenze dem öffentlichen Verkehr übergeben. Nach eingegangenen Nachrichten ist die Geleisverbindung dort schon hergestellt, und die Transporte an Baumaterialien erfolgen bereits in der Richtung über Goldap zu den Bahnhöfen der neuen Bahnlinie.

Plaschken, 15. Mai. Gestern wurde unser ehrwürdiger allgemein geachteter Präzentor Gottlieb Schuschies zu Grabe geleitet. Viele folgten seinem Sarge; darunter waren seine Schüler und Schülerinnen von nah und fern, Freunde aus der Gemeinde und der Umgegend, so daß das Kirchlein, in welches er getragen wurde, von der Menge der Begleiter vollständig angefüllt war. Der Verstorbene galt allgemein als ausgezeichneter Schulmann; er war mit besondern Gaben und Kenntnissen ausgerüstet und arbeitete rastlos mit treuer Hingebung an der Fortbildung der ihm anvertrauten Schülern und Zöglinge. Viele hat er zum Brode verholfen und Unbemittelten ertheilte er nnentgeltlich Obdach und Unterricht. Sein immer freundliches Wesen, sein biederer Sinn erweckte Jedem Zutrauen, daher er auch als Vater, Lehrer, Freund und Bruder so allgemein verehrt wurde. Als Schüler des „alten Dinter" wirkte er in demselben Geiste auf der Schmelz bei Memel, in Kallningken und zuletzt 8 Jahre in Plaschken, wo er 1865 in Folge plötzlicher Erkältung während eines Leichenbegängnisses vom Schlage gerührt wurde und dann, noch 14 Jahre mehr zurückgezogen im Kreise seiner Lieben sein Leben zubrachte und beschloß. Der Pfarrer des Ortes sprach den Hinterbliebenen kräftige Trostworte über den Text: „Du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will Dich über Viel setzen", und der kleine, neugebildete Gesangverein brachte dem Entschlafenen einen Nachruf mit den Gesängen: „O wie sanfte, selige Ruh'" und „Da unten ist Friede". Sanft ruhe seine Asche! (Tils. Ztg.)

Königsberg, 17. Mai. Am Freitag Abend verstarb am Lungenschlage der hiesige Stadtgerichts-Präsident Zippel. Derselbe war bereits zum Präsidenten des hiesigen Landgerichts ernannt, für das nunmehr eine Neubesetzung erfolgen muß.

B. **Danzig,** 17. Mai. Mit Entsetzen spricht man in der Neustädter Gegend von einem geplanten Verbrechen auf das Leben des Oberförsters Heise in Grewau, das kurz vor der Ausführung noch entdeckt und verhindert wurde. Ein ehemaliger Förster, Namens Horn, der wegen verschiedener Vergehen seines Amtes entsetzt worden ist, hat dem Oberförster Heise dafür Rache zugeschworen. Wissend, daß der Oberförster Heise am Mittwoch einen Holztermin in Rhoda abzuhalten hatte und darum den von Grewau nach Rheda führenden Weg passiren mußte, hatte er diesen Weg an einer Stelle unterminirt und die Höhlung mit Dynamit gefüllt, um auf diese Weise den Oberförster mit sammt seinem Gefährt in die Luft zu sprengen. Eine Fügung Gottes ist es zu nennen, daß der Förster Bennics aus Grewau des Weges daher kam und den Horn dabei überraschte, wie er gerade den Zündfaden mit dem Sprenggeschoß in Verbindung bringen wollte. Mit dem Zünder in der Hand nahm er Reißaus; der Arm der Gerechtigkeit wird ihn aber wohl schon erreicht haben, denn wie wir hören, hat die Staatsanwaltschaft seine sofortige Festnahme angeordnet.

A. **Elbing, den 19. Mai.** In der Zeit, als jede Stadt sich eine Wasserleitung wünschte, wurde auch bei uns eine solche angelegt. Die Kosten betrugen die bedeutende Summe von c 150,000 Mark. Bekanntlich war das Wasser schließlich so eisenhaltig, daß es zum Betriebe keines Gewerbes geeignet war. Auch selbst in seltenen Fällen nur in der Küche verwendet werden konnte. Am meisten ist es bis jetzt zum Reinigen der Rinnsteine gebraucht worden. Herrn Baurath Giede ist es nun endlich gelungen, auf der Feldmark des Gutes Stolzenhof, ungefähr eine Meile von Elbing, neue Quellen zu entdecken, welche ein vorzügliches Trinkwasser liefern, so daß endlich die kostspielige Wasserleitung zur Freude der Bürger wird verwerthet werden können. — Ueber die Eisenbahnbauten von Güldenboden nach Mohrungen berathen gegenwärtig die Väter unserer Stadt in gemischter Commission. Die Stadtverordneten hatten für Anlage dieser Bahn schon vor längerer Zeit einen Beitrag von 45,000 Mark bewilligt. Der Herr Minister hat nun angefragt, ob die Stadt auch diese Summe herzugeben geneigt sei, wenn die Bahn von Mohrungen gleich weiter bis zu einem der Bahnhöfe der Thorn-Insterburger Bahn geführt werde. Es wird nämlich gegenwärtig ein Kostenanschlag für eine projectirte Bahn von Güldenboden nach Allenstein angefertigt.

Dirschau, 16 Mai. Der bei dem Brande auf dem Bahnhofe entstandene Schaden beziffert sich nach dem hies. „Anz." auf etwa 6000 Mk. Das Feuer soll, wie man gleichzeitig festgestellt haben will, durch mangelhafte Funktion des Schornsteins entstanden sein

Literarisches.

„Der Rohkupferzoll. Eine Episode aus der Schutzzöllnerei" betitelt sich eine in den letzten Tagen vom Verein zur Förderung der Handelsfreiheit herausgegebene, bei Leonhard Simeon in Berlin erschienene Broschüre, welche eine Reihe interessanter Enthüllungen darüber enthält, was die Herren Schutzzöllner unter „Schutz der nationalen Arbeit" verstehen. Es wird der Nachweis geführt, daß Neun-Zehntel ungefähr des in Deutschland producirten Kupfers von der Mansfelder Gewerkschaft hergestellt wird und da bei Weitem der größere Theil des gesammten zur Consumtion gelangenden Kupfers importirt werden muß, so würde die naturgemäße Folge eines Rohkupferzolls das Geschenk einer enormen Summe sein, die jährlich der Mansfelder Gewerkschaft aus den Taschen der Steuerzahler zuflösse. Dieses beanspruchte Geschenk beziffert sich, da die Mansfelder ihre Produktion Jahre 1878 auf circa 8 Millionen Kilo angeben und 6 Mark Zoll für 100 Kilo beantragen, auf etwa 480,000 Mark jährlich. Besonders interessant sind unter den Anlagen der Broschüre die Eingabe der Mansfelder Gewerkschaft, betr. die Einführung des Zolles und die Beantwortung derselben Seitens einer Reihe von Rohkupfer verbrauchenden Firmen. Dieses Antwortschreiben ist geradezu — sachlich wie stylistisch — eine Meisterarbeit; mit rücksichtslos offener Sprache wird das feine Gewebe von richtigen und unrichtigen Angaben zerrissen und jede von der Mansfelder Gewerkschaft aufgeführte Zahl auf ihren wahren Werth geprüft und berichtigt.

Anzeigen.

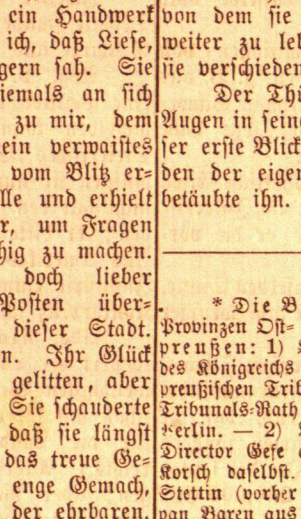
Königsberger Pferde-Lotterie.
Ziehung **18. Juni 1879. 2250 Gewinne.** Hauptgewinne: **5** complette feine **Equipagen,** als **erster:** ein hochelegantes **Viererzug** nebst **Landauer. 33 Gewinne,** bestehend in **Luxus-** und **Gebrauchspferden** 2c. 2c.
Loose à 3 Reichsmark sind zu beziehen durch das Hauptdebit von **Wilhm. Fischer** in Memel.

Doppelt gesiebte Schmiedekohlen,
ex „Hoffnung."
Newcastler Maschinenkohlen,
ex „Condor",
offeriren billigst
Theodor Kloss & Co.

Dauerhaft gearbeitete **Reisekoffer, Hutschachtel** für Herren und Damen, **Reise-Taschen, Couriertaschen** u. **Plaidriemen,** eigenes Fabrikat, in sehr großer Auswahl verkaufe um damit zu räumen sehr billig
Herrm. Schaak,
Friedrich-Wilhelm-Straße No. 11.
NB. An Wiederverkäufer gebe ich oben genannte Gegenstände zu Fabrikpreisen ab. **D. D.**

Sehr stark gearbeitete
gurtene Eggsiehlen
sind sehr billig zu haben bei
Herrm. Schaak.

Lederlack,
genannt **Kaiserlack,** von vorzüglichem Glanz empfiehlt
***E. Berger's* Apotheke.**



Grabdenkmäler
in Marmor-, Granit- und Sandstein, Kissensteine von 2,50 Mk. an, ferner habe Waschtischaufsätze, Consolplatten vorräthig, auch werden Schriften aller Art in Marmor, Granit u. Sandstein eingehauen, à Buchstabe 15 bis 20 Pf., Granitstufen, Sockelsteine zu Kreuzen und Gittersteine habe vorräthig und liefere diese Gegenstände eigen und billig.
H. Kirstein, Steinsetzermeister,
Wiesenstraße 27.

Ein gut erhaltener **Eisschrank** zur halben Tonne und Flaschenbier und zwei **Eiskästen** zum Achtel Bier sind billig zu haben bei
R. W. Ogilvie.

Zwei Fenstermarquisen zu verkaufen breite Straße 23.

Ein noch gut erhaltener Krankenwagen steht billig zum Verkauf **J. Cohn,** Börsenstr.

Zwei gute alte Violinen, 1 Violinkasten und Bogen sind billig z. haben breite Str. 7.

Gefunden ein Sonnenschirm im Victoria-Saal am Tage des Bazars. Abzuholen Töpferstr. 23.

Ein **Kanarienvogel** ist in's Fenster geflogen und kann abgeholt werden
Marktstraße 19, eine Treppe.

3000 Mark auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle in der ersten Werthshälfte gesucht. Offerten unter **A. S. 25** in der Expedition des Dampfboots erbeten.

Ein **Maschinenheizer,** sowie ein Holzarbeiter als **Schneidemüller** am Horizontalgatter, finden Beschäftigung bei
C. F. Henseler.

Ein **ordentlicher Mann** findet als **Nachtwächter** Unterkommen bei
A. E. Krieger.

Einen Kutscher!
kräftig, willig und gut empfohlen, braucht vom 1. Juni. **Robert Werner.**

Für mein Speicher-Geschäft suche **einen Lehrling,** derselbe muß gute Schulkenntnisse haben und der Littauischen Sprache nicht ganz unkundig sein. Meldungen sofort, Antritt baldigst erwünscht.

Eine Dame (musikalisch) aus guter Familie, sucht Stellung als **Gesellschaft** und **Pflege,** oder **Reisebegleitung** bei einer älteren Dame, auch zur Vertretung der Wirthschaft. Gütige Meldung befördert die Expedition dieses Blattes.

Als Directrice für ein Putzgeschäft empfiehlt sich eine **sehr geübte Dame** von auswärts. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine geübte Arbeiterin für Brandtuch-Hosen verlangt
Albert Fischel, Marktstraße 3—4.

Ein ordentliches **Stubenmädchen,** im Waschen und Handarbeit geübt, findet vom 1. Juli einen guten Dienst in einem größern Gute. Nähere Auskunft bei
Grossmann, Polangenstr. 39.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör, Zutritt zum Garten, ist auch an einzelne Damen oder Herren zu vermiethen bei **W. Ziegler.**

Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche, billig zu vermiethen Polangenstraße 9.

Breite Straße 3 ist die bis jetzt von Herrn G. A. Voigt bewohnte Mittelwohnung vom 1. August, und eine kleine separate Wohnung vom 1. Juli anderweitig zu vermiethen. **H. Bowitz.**

Mühlenstraße No. 4 ist eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen
ist eine elegante separate Parterrewohnung von 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten — Garten. Polangenstraße 22.

Eine obere Wohnung von 3 Stuben und den nöthigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen Libauerstraße 27.

Holzstr. 28 ist eine obere Wohnung zu verm.

Ein kl. Ladenlokal ist sofort zu vermiethen Libauerstraße Nr. 38.
H. Flüger.

Im **Leoparden-Speicher** stehen sämmtliche Räume **billig** zu vermiethen.
M. Hollatz.

Ein Platz, geeignet zur Fleischbude, ist zu vermiethen, wenn gewünscht auch mit Bude. Zu erfr. Schlewiesstraße No. 19.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel.